Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Donnerstag, 7. Mai 1914. Morgen=Ausgabe. Nr. 211. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273. Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel. Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Heeresetat im Reichstage.

Ein Zufall hat es gewollt, daß über die Durchführung der Wehrvorlage im Plenum des Reichstages vom Kriegsminister überaus erfreuliche Mitteilungen an demselben Tage gemacht wurden, an dem der Haushaltsausschuß den Neubau für das Militärkabinett unter bemerkenswerten Umständen ablehnte. Die Anerkennung, die der Kriegsminister seinen Beamten dafür aussprach, daß die durch die Heeresreform geschaffenen neuen Verbände sechs Tage nach ihrer Vereinigung sich in kriegsbereitem Zustande befanden, ist zweifellos wohl verdient. Noch willkommener aber muß die Kunde berühren, daß trotz der letzten Heeresverstärkung noch 38000 vollständig taugliche Mannschaften als überzählig ermittelt worden sind.

Diese Tatsache fällt darum doppelt ins Gewicht, weil die Anforderungen an die Tauglichkeit bei uns, im Gegensatz zur französischen Praxis, in keiner Weise herabgemindert wurden. Brauchten doch wegen später festgestellter Körperfehler in diesem Jahre bis Ende Januar von den im Herbst einberufenen Mannschaften nur 4 Prozent entlassen zu werden, gegenüber 4,5 Prozent im Vorjahre. Der günstige Stand der Militärtauglichkeit unseres Nachwuchses wird endlich auch dadurch veranschaulicht, daß im letzten Jahr von den Wehrfähigen mit Rücksicht auf ihre häuslichen Verhältnisse 2,68 Prozent befreit wurden, gegenüber 2,37 Prozent im Vorjahre. Der vortreffliche Gesundheitszustand des Heeres, in Bezug auf den der Kriegsminister von einem Rekord sprechen konnte, unterscheidet sich wiederum von den Verhältnissen in Frankreich, die bekanntermaßen vor einigen Monaten geradezu trostlos genannt werden mußten. Im Vergleich mit der Bedeutung, die eine ausreichende Zahl wehrfähiger Mannschaft und ein guter Gesundheitszustand des Heeres für die militärische Stärke haben, wollen die geringen Lücken, die der Kriegsminister im Punkte des Offiziers= und Unteroffiziersersatzes wahrheitsgemäß feststellte, um so weniger besagen, je sicherer mit der nahen Abstellung dieses Mangels gerechnet werden darf. Möge die Zuversicht, mit der das deutsche Volk auf sein verstärktes Heer blicken darf, auch in einer festen auswärtigen Politik des Reiches sich widerspiegeln!

Der lebhafte Beifall, den die bürgerlichen Parteien des Reichstages dem Kriegsminister während seiner Rede über die Durchführung der Wehrvorlage spendeten, mag diesen einigermaßen für die Ablehnung des Militärkabinett=Neubaues durch den Haushaltsausschuß entschädigen. General von Falkenhayn büßt hier, wie man weiß, die unter seinem Amtsvorgänger begangenen Formfehler. Da letztere den Reichstag stark verstimmt haben, hätte Schatzsekretär Kühn vermutlich am zweckmäßigsten gehandelt, wenn er das auf seinen Etat gelangte Grundstück verkauft haben würde. Er hat sich in dieser Richtung, falls die vorliegenden Berichte über die Verhandlungen des Haushaltsausschusses zutreffen, keine besondere Mühe gegeben und dadurch nicht dazu beigetragen, die stark übertriebene Empfindlichkeit des Reichstags zu beschwichtigen. Bei allem Verständnis dafür, daß der Reichstag auf die Wahrung seines Budgetrechtes bedacht ist (obwohl es in diesem Fall niemandem eingefallen war, es zu schmälern) muß doch erwartet werden, es möchte in Sachen des Militärkabinett=Neubaues ein Weg gefunden werden, der der bisherigen Stellung des Reichstages gerecht wird, ohne dem jetzigen Kriegsminister eine immerhin peinliche Ablehnung widerfahren zu lassen.

Professoren und Hochschulverwaltungen.

Von den Beziehungen der Hochschulverwaltungen zu den Professoren ist in den letzten Tagen vielfach die Rede gewesen: im Abgeordnetenhause und in der Presse. Im Abgeordnetenhause gab die Beratung des Kultusetats Anlaß zu einer Reihe von Wünschen über Berufung und Stellung der akademischen Lehrer. In der öffentlichen Meinung wurde die unbegreifliche Rücksichtslosigkeit diskutiert, die vom Ältesten=Kollegium der Berliner Kaufmannschaft gegenüber dem verdienten Leiter und Lehrer seiner Handelshochschule, Professor Jastrow, an den Tag gelegt wurde. Der „Fall Jastrow“ zeigt die Unhöflichkeit einer freisinnigen Hochschulverwaltung in einem bedenklichen Lichte. Ihr Auftreten läßt, worauf bekanntlich selbst freisinnige Blätter hinweisen, jeden Respekt vor der Würde der Wissenschaft und ihrer Lehrer vermissen, dessen Außerachtlassung, falls eine staatliche Aufsichtsbehörde hieran schuld wäre, in den liberalen Sphären einen Sturm der Entrüstung heraufbeschwören würde.

Aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses erscheint besonders bemerkenswert die vom konservativen Abgeordneten v. d. Osten an den Kultusminister gerichtete Bitte, bei der Berufung eines neuen Professors auf den Lehrstuhl der Volkswirtschaftslehre an der Berliner Universität — etwa nach dem Abgange des Professors Adolf Wagner — dem Rechnung zu tragen, daß die deutschen Lehrstühle der Nationalökonomie ganz überwiegend in den Händen von Kathedersozialisten und von Professoren mit liberalen Anschauungen sich befinden. Dieser Wunsch ist durchaus berechtigt und zielt keineswegs darauf ab, etwa einen „konservativen“ Wirtschaftspolitiker ohne Verdienst und Würdigkeit auf eines der wichtigsten Katheder zu setzen. Mag die äußerste Linie sich noch so sehr darüber ereifern, eine Warnung vor einer allzu liebevollen Begünstigung des Kathedersozialismus ist am Platze. So unlieb es manchem klingen mag, die von den Kathedersozialisten Jahrzehnte hindurch in den deutschen Universitäten ausgeübte Vorherrschaft trägt eine schwere Verantwortung für die Verschärfung der sozialen Verhältnisse in Deutschland. Der Kathedersozialismus hat die These von der naturnotwendigen Gegnerschaft zwischen Kapital und Arbeit wie einen unanfechtbaren Lehrsatz auf das praktische Erwerbsleben angewandt und aus dieser irrigen Auffassung politische Folgerungen abgeleitet, die zu einer einseitigen Begönnerung der Arbeitergewerkschaften auf Kosten der Arbeitgeber geführt haben. Von dorther stammt die Behauptung, daß der Arbeiter durch den Abschluß des Arbeitsvertrages in die Tyrannis des Unternehmers gerät und daß die Umwandlung des bestehenden „Herrschaftsverhältnisses“ in ein „Rechtsverhältnis“ ein ethisches Gebot unserer sozialen Entwickelung sei. Die Arbeit sei die allein wertbildende Kraft, daher müßte die staatliche Gesetzgebung den Arbeitsbedingungen die möglichst günstige Gestaltung geben. Der in neuester Zeit anwachsende Widerspruch jüngerer Gelehrten gegen diese „Grundwahrheiten“ kann die Wunden, die unserem Wirtschaftsleben geschlagen sind, nur ganz allmählich ausheilen. Die doktrinären Werturteile unserer Akademiker haben außer auf dem Gebiete der sozialen Entwicklung auch in wirtschaftspolitischen Dingen mannigfach Verwirrung angestiftet, indem sie an die praktischen Verhältnisse den Maßstab wissenschaftlicher Forschungsergebnisse anlegten. Die Verquickung von Politik und Wissenschaft führt aber leicht auf Abwege.

Die Konservativen stimmen mit den anderen bürgerlichen Parteien darin überein, daß alle wissenschaftlichen Richtungen bei Besetzung der Lehrstühle in den Hochschulen zu berücksichtigen wären. Die Hochschulverwaltungen müssen aber berechtigt sein, neben den rein wissenschaftlichen Erwägungen auch die staatlichen und nationalen Momente bei der Berufung von Professoren in Anschlag zu bringen. Professor Wach hat auf einem Hochschullehrertage den Kernpunkt sehr glücklich auf die Formel gebracht, daß nicht der Intellekt, sondern das Individuum habilitiert wird: „Wir können keinen Anarchisten, keinen grundsätzlichen Verneiner unseres Rechts und unseres Staates dazu berufen, das Recht an der Universität zu lehren.“

Der „Vorwärts“ zetert über die Dunkelmänner im Parlament, die die freie Forschung völlig knebeln und die Wissenschaft zur dienenden Magd entwürdigen wollen. Ob wohl in Paris die Alleinberechtigung der monarchischen Regierungsform vom Katheder gelehrt werden darf, und ob wohl im sozialdemokratischen Zukunftsstaat die Notwendigkeit des Unternehmertums vertreten werden wird?

Unsre Luftschiffe.

Gewöhnlich hört man es nur in fremden Parlamenten, namentlich im englischen und französischen, daß vom Regierungstische aus erklärt wird, die Nation verfüge über die besten Soldaten, die beste Kanone, das beste Gewehr, die besten Kriegsschiffe der Welt. Wir lächeln zu solchen Behauptungen. Wer will, bevor die große Leistungsprüfung im Kriege erledigt ist, sich so festlegen? Auch 1870 waren die Franzosen an=

Die Richels.

Roman von Horst Bodemer.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XIV.

Roderich Dernfurth hatte seine Schulden zusammengerechnet. Die Summe war über Erwarten groß geworden. Also reiner Tisch gemacht, schleunigst — so oder so! . . . Er schrieb ausführlich an seinen Vater — und bekam eine Woche lang keine Antwort. Die Ungewißheit riß an seinen Nerven. Er versah seinen Dienst, ritt mit zuckenden Mundwinkeln seine Pferde zu und hielt sich die übrige Zeit in seiner Wohnung auf . . . . Die prächtige Einrichtung, die vielen Ehrenpreise würden vielleicht bald in alle Winde zerstreut sein — und seine Rennschinder ritt ein anderer. Die Welt ging über ihn zur Tagesordnung über. Verschlungen vom grünen Rasen — wie so viele. Ein bedauerndes Wort, ein Achselzucken, der Fall war erledigt. Wie oft hatte er das erlebt. Und nun kam er an die Reihe! Und was sollte aus ihm werden?

Tag um Tag verging, endlich erhielt er einen Brief von seinem Vater. Der strotzte von Vorwürfen. Alle die großen Opfer seien vergeblich gebracht. er könne wirklich nichts mehr tun. Als letzten Versuch habe er an den Senior der Familie geschrieben, den Staatssekretär a. D. Ewald von Dernfurth, vielleicht greife der Familienverband ein, wie peinlich dieses Betteln sei, könne er sich wohl vorstellen. Ob überhaupt Hoffnung vorhanden, wisse er nicht, jedenfalls habe Vetter Ewald für nächsten Sonnabend nach Berlin in das Hotel Fürstenhof einen außerordentlichen Familientag zusammenberufen, er solle gleich dem Staatssekretär seinen Dank aussprechen — und Besserung geloben.

Roderich Dernfurths Kopf sank vornüber, als hätte einer eine schwere Last auf seinen Rücken gelegt. Es kostete ihn bittere Überwindung, bis er schrieb. . . . Und wenn man ihn rangierte, was dann? . . . War es nicht bloß wieder ein Tropfen auf einen heißen Stein? . . . Es war kein Wunder, daß seine Gedanken zu Ella Richels eilten. Wie war es nur gekommen, daß er so offenherzig zu ihr gewesen? . . . Er, der sonst so verschlossen war, fast unbeholfen Damen gegenüber? . . . Er hatte von vornherein Vertrauen zu ihr gefaßt, das war's! Und wo Vertrauen ist? . . . Nein, nicht weiter denken, jetzt um Gotteswillen nicht! Es kam dabei nur Herzeleid heraus . . . Ach was, die Zähne aufeinandergebissen, jetzt nützte Gefühlsduselei rein gar nichts Er schrieb den Brief an den Staatssekretär, setzte sich dann auf seine „Freude“ und galoppierte sich auf der Sandbahn des Exerzierplatzes die wüsten Gedanken aus dem Kopf . . .

Als der Geheimrat Richels eines Abends mit seiner Tochter allein zu Hause war, fing er von Elard Hallwangk zu sprechen an. Er berief sich dabei auf Tante Marie und fragte, was denn eigentlich vorgefallen sei.

Ella hatte diese Aussprache kommen sehen, sie kannte doch ihren Vater, der verfolgte seine Pläne beharrlich, — aber nie heftig. Und daß ihm der Diplomat als Schwiegersohn hochwillkommen sein würde, konnte sie sich denken . . . Sie hatte sich einen Kriegsplan zurecht gelegt, den führte sie nun durch. Sie wußte, da kam es zum Kampfe, der war ihr jetzt gerade recht.

„Er hat mir anfangs gut gefallen! Ich hab' mich wohl auch blenden lassen! Gott sei Dank, daß mir noch zur rechten Zeit die Erkenntnis kam!“

„Welche — Erkenntnis denn?“

„Daß er Geld heiraten muß! Ich seh' das ja ein! Aber ich geb' mich nicht dazu her, wenn mir auch eine Menge gesellschaftliche Vorteile aus dieser Verbindung erwüchsen! Aber mein Herz würde hungern, die Empfindung hab' ich!“

Das „Herz“ war ein Wort, über das man aus Geschäftsbüchern keine Auskunft bekam. Der Geheimrat wollte diesen „Wert“ nach Möglichkeit übergehen, — mit einer billigen Redensart, — sonst verbiß sich seine Tochter und die Aussprache verschärfte nur die Gegensätze, statt sie zu mildern.

„Das Herz, Kind, ist sicher eine Hauptsache, wenn man sich für sein ganzes Leben binden will. Aber Du kennst bis heute das Leben nur von der Sonnenseite! Nie hab' ich Dich beeinflußt, wenn ich Dich auch damals nicht in Zweifel gelassen habe, daß Deine Verheiratung mit dem soliden Schwandt mir sehr willkommen gewesen wäre. Du wolltest ihn nicht, — der Fall war erledigt . . . In einer Ehe gibt's aber nicht nur Freudentage! . . . Gerade in ernsten Zeiten muß die Frau einen Rückhalt an ihrem Manne haben, einen Rückhalt im gemeinschaftlichen Ertragen der Widerwärtigkeiten! Und da glaub' ich, einer mit so großem diplomatischen Geschick, der ist für ein so verwöhntes Mädchen wie Du gerade der Rechte!“

Ella Richels spann das Gespräch weiter aus, in aller Ruhe! Heute sollte der Vater ganz klar sehen — und wenn der Name Dernfurth fallen mußte — mochte es sein.

„Ob Herr von Hallwangk sein sicher großes diplomatisches Geschick auch in seinen vier Wänden zur Geltung bringen würde, darüber läßt sich streiten. Da kann nur mein Gefühl entscheiden, freilich täuschen kann es mich auch!“

„Und Dein — Gefühl hat gesprochen?“

„Ich glaube, Papa! . . . Mir zuckte der Gedanke hoch: wenn ich nun ein armes Mädel wäre, er rührte nicht den kleinen Finger um mich!“

Der Geheimrat fiel aus allen Wolken; die Antwort hatte er von seiner klugen Tochter nicht erwartet.

„Erlaube mal! Du bist doch kein Backfisch mehr! Und wie ich Dich zu kennen glaube, weißt Du, daß Geld Macht ist, und auf Macht willst Du ganz sicher nicht verzichten!“ Er trumpfte auf. „Du bist doch eine Richels!“

„Gewiß, darauf bin ich stolz! Gerade deshalb taumle ich nicht dem ersten besten, der mir „Macht“ verspricht, in die Arme. Denn diese Macht würde rosten. Bei Hallwangk fänd' ich keinen Kampf, und nur Kampf erweitert die Macht! Wenigstens nicht in dem Sinne, wie mir's wünschenswert erscheint!“ Nun kam es! Tief holte sie Atm! Jetzt trat sie an zum Kampf. Um die Macht! Niedergerungen mußte der Widerstand ihres Vaters werden! „Du wirst Dich

geblich „archiprêt“, aber schon in den ersten Tagen der Mobilmachung zeigte sich ihre Unfertigkeit. Bei uns im deutschen Reichstage ist man daher bescheidener in den Antworten und sagt allenfalls, daß unsere Artillerie oder irgend eine andere Waffe hinter der des Gegners „nicht zurückstehe“ und daß unsere Armee schon ihre Pflicht tun werde. Aber jetzt haben wir die erste Ausnahme erlebt, und daher macht sie besonderen Eindruck: in der Budgetkommission hat der Kriegsminister erklärt, das starre Luftschiff unserer Heeresverwaltung sei „das beste der Welt“.

Es hat lange gedauert, bis eine solche Erklärung gegeben werden konnte, da unter dem vorigen Kriegsminister und dem vorigen Chef der Verkehrswesens dem starren System allerlei Schwierigkeiten bereitet wurden, bis endlich im November 1912 der Kaiser mit einem Machtspruche durchgriff und da man in jener Zeit noch alles tat, was man tun konnte, um dem von den Franzosen aufgebrachten und ausgebauten halbstarren System auf die Beine zu helfen. Dieses, das sogenannte System Groß, hat natürlich auch seine Verdienste. Zweimal, beim „M. 2“ und dann beim „M. 4“, hat es uns das damals schnellste Luftschiff der Welt gestellt. Beidemal wurden die Halbstarren aber alsbald von einem „Zeppelin“ geschlagen. Im letzten Jahr erreichten es dann die Franzosen mit ihren Astra-Torres-Luftschiffen, den Rekord um ein weniges zu drücken und eine Stundengeschwindigkeit von 84 Kilometern zu schaffen, aber nur auf Kosten der Betriebssicherheit und des Aktionsradius: die Schiffe sind leicht, die Motore stark, der Auftrieb gering. Inzwischen hat das deutsche System Schütte-Lanz mit den 87 Kilometern, die der „S L 2“ gemacht hat, die Franzosen wieder geschlagen, — und dies ist ein durchaus kriegsbrauchbares Schiff, kein Sportfahrzeug, wie die Astra-Torres-Ballons. Fernstehende werden vielleicht nicht so unbedenklich zustimmend urteilen, weil der „S L 2“ immerhin zurzeit der einzige Vertreter seiner Gattung und noch ohne Geschichte ist. Aber der Kriegsminister hat ja auch die Z.-Schiffe gemeint, von denen beispielsweise die Passagierschiffe („Sachsen“, „Viktoria Luise“, „Hansa“) ganz kolossale Leistungen an Fahrtenzahl ohne jeden Unfall hinter sich gebracht haben, während man von den Militärluftschiffen weniger erfährt, aber auch weiß, daß sie sich glänzend bewährt haben. Die Zeppelinwerft bringt jetzt auch das größte Luftschiff der Welt für die Marine heraus, einen Riesenbau von 32000 Kubikmetern mit einem Aktionsradius von über 2400 Kilometern, dessen Schnelligkeit wohl an 90 Kilometer in der Stunde betragen wird. Dazu kommt, daß bei böigem Wetter das Luftschiff natürlich viel stabiler ist, während das Flugzeug auf- und abgeworfen wird und mühsam kämpfen muß.

In der Budgetkommission des Reichstags sitzen selbstverständlich keine Fachleute, und so war die Frage, durch die die Antwort des Kriegsministers provoziert wurde, auch nichts weniger als fachmännisch. Ein in Luftschifferkreisen so gut wie unbekannter Oberstleutnant a. D. Lübbecks richtet Petitionen an die Volksvertretung, man möge „unzerstörbare“ Luftschiffe bauen. So nennt er solche, die mit Gas — nicht ganz gefüllt seien, sondern noch leere Räume besitzen, in die das Gas bei seiner Ausdehnung eintreten kann. Das ist natürlich leicht zu erreichen, dazu braucht man bloß ein existierendes Luftschiff nicht mit Gas vollzupumpen; aber dadurch litte natürlich der Auftrieb. Gegenüber diesen Beunruhigungen hatte Herr v. Falkenhayn recht mit seiner starken Betonung des „besten Luftschiffes des Welt“. Wir haben es in der Tat, und es ist eine furchtbare Zerstörungswaffe, wie sie augenblicklich keine andere Nation der Welt besitzt.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschlands Stellung zum Schiedswesen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages hatte der Direktor im Auswärtigen Amt, Wirkl. Geheimer Regierungsrat Dr. Kriege, in der Sitzung vom 28. April sich ausführlich über Deutschlands Stellung zum Schiedsgedanken geäußert und dabei betont, daß Deutschland dem Schiedswesen durchaus nicht feindlich gegenüberstehe. Zugleich erörterte er die Gründe, aus denen wir den Weltschiedsvertrag, wie ihn die zweite Haager Friedenskonferenz aufgestellt hatte, abgelehnt haben. Die Erklärung Dr. Krieges wird jetzt noch einmal in einem längeren Bericht verbreitet, der mit der Versicherung schließt, daß Deutschland dem Zustandekommen der dritten Haager Friedenskonferenz durchaus sympathisch gegenüberstehe und wohlvorbereitet in sie eintreten werde.

Verdingung in kleinen Losen.

Einem alten dringenden Wunsche des Handwerks kommt eine nachahmenswerte Verordnung des Landrats des Kreises Worbis (im Eichsfelde) entgegen. In seiner Verordnung legt er nämlich den politischen Gemeinden und Schulverbänden nahe, bei der Ausschreibung und Vergebung von Bauarbeiten die Verdingung in möglichst viele Lose zu teilen, damit recht viele kleine Handwerksmeister sich daran beteiligen können; das Einzellos soll allerdings nicht unter den Wert von 3000 Mark herabgehen. Berücksichtigt sollen bei der Erteilung des Zuschlags in erster Linie ansässige Meister werden, ohne daß sie Mindestforderungen stellen, wenn sie als tüchtig und leistungsfähig bekannt sind und ihr Preis sich in den üblichen Grenzen hält; in zweifelhaften Fällen ist unter Vorlegung aller Unterlagen die Entscheidung des Landrats einzuholen. Nicht berücksichtigte Bewerber sind sogleich nach der Erledigung der Verdingung mittels Postkarte zu benachrichtigen. Bekanntlich haben sowohl die Konservativen als auch die übrigen handwerksfreundlichen Parteien in den Parlamenten stets darauf gedrungen, daß Verdingungen in kleinen Losen ausgeschrieben werden, ebenso haben die Herren Minister und Staatssekretäre wiederholt ihren nachgeordneten Behörden eine solche mittelstandsfreundliche Regelung zur Pflicht gemacht. Aber oft haben leider die unteren Behörden aus Gründen der Bequemlichkeit und aus anderen Gründen die Befolgung dieser Anregungen und Anordnungen unterlassen.

Das Deutschtum in Ungarn.

Ein neues Beispiel von der Verfolgung deutscher Blätter in Ungarn: Das Gericht in Ungarisch-Weißkirchen hat den Redakteur des „Werschetzer Generalanzeigers“, Wilhelm Wettel, zu 400 Kronen Geldstrafe „wegen Beleidigung eines magyarischen Blattes“ verurteilt. Auf diese Weise sollen die deutschbewußten Blätter in Ungarn materiell ruiniert werden. Die magyarischen Blätter schimpfen in unflätigster Weise gegen die sogenannten „Pangermanen“ und werden, wie die Erfahrung beweist, unfehlbar freigesprochen, wenn die Beleidigten Klage erheben. Wenn dann aber ein deutschgesinntes Blatt entsprechend erwidert, so wird es mit ebenso großer Sicherheit verurteilt.

Deutsches Reich.

** **Der Glückwunsch der Parlamente zum Geburtstage des Kronprinzen.** Die Präsidien des Reichstags und des Landtags haben dem Kronprinzen anläßlich seines Geburtstages Glückwünsche im Auftrage der Parlamente übermittelt.

** **Kundgebung für Fortführung der Sozialreform.** Bei der Kundgebung für die Fortführung der Sozialreform, die von der Gesellschaft für Soziale Reform am nächsten Sonntag in Berlin veranstaltet wird, werden außer dem Staatsminister Dr. Freiherrn von Berlepsch und Prof. Dr. Ernst Francke, Staatsminister Graf Posadowski, M. d. R., Prof. Dr. Gustav von Schmoller, Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg sowie Führer sozialpolitischer Korporationen Ansprachen halten. Auch verschiedene Fraktionen des Reichstages werden durch Mitglieder, die sich zu Ansprachen bereit erklärt haben, vertreten sein. Der Eintritt zu der Kundgebung ist frei für Männer und Frauen. Der Kundgebung geht am 9. Mai eine außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft für Soziale Reform voraus. Auf dieser Tagung wird das Koalitionsrecht und der Erfinderschutz erörtert. Außerdem werden über dringende Forderungen an die Sozialpolitik Erklärungen abgegeben werden.

** **Eine welfische Fahnenweihe.** In Hannover feierte am Sonntag der Klub „Georg Wilhelm“ seine Fahnenweihe. Die Festrede hielt Redakteur Langwost. In dem Bericht der welfischen „Deutschen Volkszeitung“ heißt es darüber:

Wenn unser Herzog in den kommenden frohen Tagen nicht persönlich nach Braunschweig komme, so entspreche dies seiner stets geübten vornehmen Gesinnung. Wir wollen aber die Hoffnung nicht aufgeben, ihn nicht nur in Braunschweig einmal einziehen zu sehen, sondern ihn auch einholen zu dürfen in Hannover, ihm zujubeln zu können als unserm rechtmäßigen Könige. (Tosender Jubel.) So möchten sich jetzt die Mitglieder scharen um das fleckenlose gelb-weiße Banner, das Sinnbild, der sich nicht herunterdrücken lassenden Niedersachsentreue, und in diesem Sinne weihe er die Fahne als ein Feldzeichen in dem uns von einem bösen Gegner aufgedrungenen Kampfe für die Ehre des angestammten Königshauses und die Freiheit des teuren hannoverschen Heimatlandes. (Jubelnder Beifall.)

Im Anschluß daran wurde an den Herzog ein Begrüßungstelegramm gesandt.

** **Zum Konflikt in Gotha.** Das Schreiben, das der Herzog von Coburg-Gotha an den früheren Minister Dr. Richter gerichtet hat, lautet:

„So hat die in Übereinstimmung mit dem Landtage und mit der Bevölkerung gehegte Hoffnung, Euere Exzellenz dem Lande und mir erhalten zu können, sich zu meiner tiefsten Betrübnis nicht erfüllt. Es drängt mich aber, Eurer Exzellenz auszusprechen, wie ungern ich Sie scheiden sehe. Neun Jahre hindurch haben Sie unter oft nicht leichten Verhältnissen Ihres verantwortungsreichen Amtes mit Umsicht und Gerechtigkeit gewaltet und haben Sie es verstanden, sich nicht nur mein volles Vertrauen, sondern auch die vollkommenste Hochachtung und den warmen Dank weitester Kreise in den Herzogtümern zu erwerben. Seien Eure Exzellenz versichert, daß, wie ich Sie mit schmerzlicher Empfindung scheiden sehe, ich selber der mir und den beiden Herzogtümern in unermüdlicher Pflichttreue so erfolgreich geleisteten Dienste dankbar eingedenk bleiben werde. Der Herzogin und meine besten Wünsche begleiten Euer Exzellenz und die Ihrigen in alle Zukunft. Ich bleibe stets Euer Exzellenz dankbar ergebener

Karl Eduard.“

** **„Kölner“ gegen „Berliner“.** Der badische Zentrumsführer, der Geistliche Rat Wacker, wendet sich gegen die Trierer „Petrusblätter“, das Organ des Bischofs Korum, im „Badischen Beobachter“ folgendermaßen:

1. In persönlicher Beziehung: Ich finde es unerträglich, anmaßend und feige zugleich, wenn jemand in der Art des Trierer „Quertreiber“-Blattes auftritt und dabei im Versteck der Anonymität verbleibt. Für Gegner solcher Art habe ich weder Respekt noch Beachtung übrig. Meine Ohren, die mich zur Rechenschaft ziehen können und denen ich gegebenenfalls be-

---

wundern über das, was ich Dir jetzt sage! Aber wir wollen in Ruhe und ganz gründlich darüber sprechen! Ziemlich unverblümt hab' ich Herrn von Dernfurth vor einiger Zeit meine Hand angeboten!“

„Kind!“

„Laß mich, bitte, erst ausreden! Es kommt noch ärger! Ich weiß noch viel besser Bescheid, wie es um ihn steht, wie Ihr alle! Hör gut zu, Papa! Herr von Dernfurth hat meine Hand brüsk ausgeschlagen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Ein neues Heilmittel gegen Tuberkulose.

In der letzten Sitzung der französischen Akademie für Medizin erstattete Prof. Letulle einen Aufsehen erregenden Bericht über die mit einem neuen Heilmittel gegen die Tuberkulose erzielten Erfolge. Nach den mannigfachen Enttäuschungen, die man bei den Hoffnungen auf Mittel gegen die Tuberkulose erlebt hat, könnte im ersten Augenblick eine vorsichtige Skeptik am Platze erscheinen; aber es muß hinzugefügt werden, daß der Bericht an der Akademie die Unterschrift von drei Gelehrten trägt, deren Namen in der medizinischen Welt hohe Achtung genießen, und die als vorsichtige und gründliche Forscher bekannt sind. Die vorläufige Mitteilung an die Akademie trägt die Unterschrift des Dr. Edmond Lardy, des Präsidenten der medizinischen Prüfungskommission an der Genfer Universität, des Dr. Colbeck, vom Krankenhause der Stadt London, und des Dr. Williams vom Französischen Hospital in London. Gegenstand ihres Berichtes ist die „Behandlung der Tuberkulose nach der Methode Henry Spahlinger“, und was die drei Forscher hierüber mitzuteilen haben, verdient die ernsteste Beachtung, eröffnet es doch die Hoffnung, daß die Heilkunde im Begriff steht, in der Behandlung der Tuberkulose eine neue Waffe zu erlangen.

Die von Spahlinger ausgebaute Behandlung besteht in der Einspritzung eines antituberkulösen Stoffes und gewisser Gärungsstoffe in die Muskelgewebe des Erkrankten. Die Wirkung der Injektionen kann verstärkt oder geschwächt werden; schwerer Erkrankte, die fiebern, erhalten zunächst die mildere Injektion A; zur stärkeren Injektion B wird erst übergegangen, wenn die Gewebe bereits eine gewisse Anzahl von Antikörpern entwickelt haben und das Allgemeinbefinden durch eine parallel verlaufende Injektion von Gärungsstoffen genügend gehoben ist, um das stärkere giftigere Mittel aufnehmen zu können. Bei den nicht fortgeschrittenen Fällen währt die Injektionskur 5—6 Wochen, bei den fortgeschrittenen Fällen, bei denen die Dosis des Heilmittels nur allmählich gesteigert werden kann, naturgemäß wesentlich länger. Die Einspritzungen erfolgen täglich, doch hat man selbst bei nur wöchentlicher Einspritzung sehr günstige Erfolge erzielen können. Eine Anzahl von Kranken, die jetzt wiederhergestellt sind, konnten während der Behandlung ihren Berufspflichten nachgehen und brauchten das Bett nicht zu hüten. Unter der Wirkung der ersten Injektionen ersteht bei den Patienten ein Stadium der Depression, währenddessen der Husten zunimmt und der Kranke sich erschöpft fühlt. Dann äußert sich die Besserung sehr schnell in einem Gefühl ausgesprochenen Wohlbefindens, die Kräfte kehren wieder, der Husten verringert sich, der Auswurf, der ursprünglich zunahm, nimmt ab und besteht in der letzten Phase der Behandlung nur noch in schleimigen Sekreten. Mehr oder minder schnell nimmt der Bazillenbestand des Auswurfes ab, und allmählich verlieren die Bazillen ihre pathologischen Eigenschaften. Bei der Einimpfung der im Auswurf vorhandenen Krankheitsstoffe auf Meerschweinchen zeigte es sich, daß die Ansteckungskraft in demselben Maße abnahm, als die Injektionskur gesteigert wurde. Den Injektionen folgt gewöhnlich eine fieberartige Reaktion. Wenn die Einspritzungen auf einige Tage unterbrochen werden, tritt stets eine erhebliche Körperzunahme der Patienten ein. „Die tuberkulöse Herde“, so heißt es wörtlich in dem Bericht der Gelehrten“, trocknen gründlich aus.“ Zurzeit sind 54 „offene“ Lungenkranke behandelt, von denen die Mehrzahl noch in Behandlung steht. Bis jetzt sind 17 durchgreifende Besserungen zu verzeichnen: „Austrocknung der Höhlungen, Verschwinden der Bazillen, Abwesenheit von Fieber“. Die Versuche mit Meerschweinchen brachten überraschend glückliche Erfolge. Im Dezember 1911 impfte man 5 Meerschweinchen Tuberkeln ein, die Krankheit entwickelte sich sehr schnell, dann begann man mit der Spahlingerschen Einspritzung, die bis Ende März 1912 durchgehalten wurde. Als im Januar 1913 die geheilten Meerschweinchen der Autopsie unterzogen wurden, fand man die weitgehenden Spuren der am Anfang von der Krankheit angerichteten Verwüstung, aber nirgends mehr eine Spur von Tuberkulose. Die mikroskopische Untersuchung ergab die völlige Abwesenheit von Tuberkelbazillen. Die zweite Serie Experimente, die Lardy vornahm, erstreckte sich auf 17 Meerschweinchen, von denen 15 geheilt wurden. Es wird die Aufgabe der Forschung bleiben, die neue Methode weiter zu untersuchen und langsam weiter zu entwickeln, aber wenn man auch für den Augenblick alle übereilten Schlußfolgerungen zurückweisen wird, so deuten doch alle bisherigen Anzeichen darauf hin, daß die neue Heilmethode des jungen Schweizer Forschers, wie der „Matin“ an leitender Stelle ausführt, eine Hoffnung bedeutet, die die Menschheit nicht mehr aus den Augen verlieren wird.

—hl.

Kunst und Wissenschaft.

— **Georg Busse-Palma**, der bekannte Lyriker, ist, wie der „Berl. Börsen-Cour.“ erfährt, in geistige Umnachtung verfallen und hat Aufnahme in einer Heilanstalt gefunden. Der Dichter, ein jüngerer Bruder des Lyrikers Carl Busse, steht erst im 38. Lebensjahr; er ist 1876 in Lindenstadt (Provinz Posen) geboren. Einzelne seiner formschönen und gehaltreichen Poesien gehören zu den glücklichsten Erzeugnissen der neueren deutschen Lyrik.

— **Die Deutsche Unterrichtsausstellung**, Friedrichstraße 126 in Berlin, wurde vom Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten der am 18. März d. J. errichteten Jubiläumsstiftung für Erziehung und Unterricht überwiesen. Das Institut wird in Zukunft als Ausstellungsabteilung der Stiftung drei Arten von Ausstellungen pflegen: 1. seine ständige Ausstellung; 2. die in seinen Räumen zu veranstaltenden Sonderausstellungen; 3. Wanderausstellungen. Zurzeit werden eine Ausstellung für Biologie und eine historische Zeichenausstellung vorbereitet. Außerhalb Berlins wird das Institut in diesem Jahre auf mehreren großen Ausstellungen vertreten sein. Die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik zu Leipzig wird es mit einer stattlichen Jugendbibliothek und einer Sammlung von photographischen Darstellungen aus dem Schulleben beschicken. Auf der Ausstellung „Unsere Jugend“ in Essen (Ruhr) werden seine schulhygienische Abteilung, das Schularztzimmer, die hygienische Bibliothek, die allgemeine Schulhygiene und Schulbau ausgestellt werden. Für die Werkbund-Ausstellung in Köln a. Rh. ist das Institut mit der Ausstattung der Kojen für Zeichen- und Handfertigkeitsunterricht betraut.

— **Zu der Eröffnung der Frankfurter Universität**, die auf den 14. Oktober festgesetzt ist, erwartet man die Ankunft des Kaisers. Im Hinblick auf die Dispositionen des Kaisers könnte aber der Zeitpunkt der Eröffnungsfeier noch verschoben werden. Bisher ist die Veranstaltung einer großen akademischen Feier und eines Fackelzuges am Vorabend des Eröffnungstages in Aussicht genommen.

— **Der neue „Don Juan“.** Die erste Aufführung von Mozarts „Don Juan“ in der vom Kammersänger Karl Scheidemantel herrührenden textlichen Übertragung, die der Bühnenverein bekanntlich preisgekrönt hat, findet auf Wunsch des Generalintendanten Grafen Seebach im Juni d. Js. im Königl. Hoftheater zu Dresden statt.

— **Ein Nobelpreis für Künstler.** Den bildenden Künstlern Österreichs und auch denen außerhalb dieser Grenzen ist eine erfreuliche Überraschung zuteil geworden. Seit längerer Zeit schon ist ein Kreis rühriger Männer, dem vornehmlich Künstler angehören, eifrig an der Arbeit, eine Anregung, die anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Wiener Künstlergenossenschaft gegeben wurde, zu verwirklichen. Damals hat ein Freund des Künstlerhauses, der verstorbene Verlagsbuchhändler Max Herzig, den Antrag gestellt, anläßlich des Jubiläums der Genossenschaft eine Jubiläumsstiftung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der bildenden Kunst zu schaffen. Die Anregung fiel auf guten Boden, und aus dem Jubiläumspreise, der anfangs viel bescheidener gedacht war, ist eine Art Nobelpreis für bildende Künstler geworden. Nunmehr ist die Sache spruchreif geworden. Es geschah dies in einer Sitzung des Aktionskomitees, an dessen Spitze Oberbaurat Ludwig Baumann und der Vorstand der Künstlergenossenschaft, Professor Darnaut, stehen. Es ist im Prinzip beschlossen worden, einen Preis zu vergeben, der den Namen „österreichischer Meisterpreis“ führen und 50 000 Kronen betragen wird. Der Preis soll alle zwei bis drei Jahre abwechselnd an einen österreichischen und an einen ausländischen Künstler vergeben werden. Der österreichische Meisterpreis ist die größte Prämie für Künstler, die überhaupt je ausgesetzt wurde.

reitwillig und pflichtgemäß Rechenschaft geben würde, sind der Erzbischof von Freiburg und das erzbischöfliche Ordinariat (und über ihnen natürlich der päpstliche Stuhl). Von einem Inquisitionstribunal mit unbekannter Zusammensetzung in Trier oder irgendwo anders weiß ich nichts und will ich nichts wissen.

2. Nach der sachlichen Seite: Ungleich wichtiger als die Seite der ganzen Sache, die mich persönlich berührt, ist die andere, welche mit meiner Person gar nicht zusammenhängt. Nur verblendeter Fanatismus kann übersehen, wie sehr mit einem solchen Treiben, wie gewisse „Quertreiber“- und „Integral“-Elemente es entfalten, den ausgesprochensten Feinden des Zentrums und der Kirche in die Hände gearbeitet und welch unermeßlicher Schaden den wichtigsten Interessen der katholischen Kirche Deutschlands zugefügt wird. Die Art, wie das Trierer „Quertreiber“-Organ auf meine Kosten aufgetreten ist, drängt die Frage auf, ob denn in Trier eine Gesellschaft mit geheimer Zusammensetzung sich etabliert hat, um Verdächtigungsmaterial auszuschnüffeln und zu Denunziationszwecken zu verarbeiten. Müßte gegen alles Erwarten die Frage bejaht werden, dann wäre weiter zu fragen, ob der Klerus in Deutschland solches ertragen und der Episkopat in Deutschland es dulden könnte.

** **Fischereigesetz und Naturschutz.** Der „Bund zur Erhaltung der Naturdenkmäler aus dem Tier- und Pflanzenreiche“ beabsichtigt eine Eingabe an das preußische Abgeordnetenhaus, in der er um Ablehnung des § 98 des Fischereigesetzentwurfes bittet. In diesem Paragraphen heißt es, daß der Fischereiberechtigte Fischottern, Reiher, Fischadler und Möwen, sofern er durch diese Tiere geschädigt wird, mit den für die Ausübung der Jagd erlaubten Mitteln, ausgenommen Schußwaffen, töten oder fangen darf.

** **Der Kaiser-Wilhelm-Kanal vor der Vollendung.** Die Erweiterungsbauten am Kaiser-Wilhelm-Kanal, die vor nunmehr sechs Jahren begonnen wurden, gehen ihrem Abschluß entgegen. Die neuen Schleusenanlagen werden Anfang Juni dem internationalen Schiffsverkehr freigegeben werden. Sie sind die größten ihrer Art und übertreffen die des Panama-Kanals um 25 Meter in der Länge und 11,5 Meter in der Breite. Der Kanal zeigt jetzt auf seiner ganzen Länge die Spiegelbreite von 101,75 Meter gegen die bisherige von 67. Der wasserführende Querschnitt soll von 413 auf 825 Quadratmeter erhöht werden. Die dazu notwendige Kanaltiefe von 11 Metern ist noch nicht an allen Stellen völlig erreicht, aber auch für die vorläufige Benutzung durch die größten Linienschiffe nicht erforderlich. Die vier Wendestellen, die der Flotte die jederzeitige Rückkehr nach dem Ausgangspunkte der Fahrt gestatten, sind fertiggestellt. Es sind kleine Seen von 1100 Metern Länge und 340 Metern Breite im Wasserspiegel. Dazu kommen eine Anzahl Weichen und zwei neue Durchstiche zur Beseitigung von Krümmungen.

** **Großblockbruch in Baden?** Auf seine neuliche Stellungnahme zur Frage des Religionsunterrichts hat der badische Kultusminister Dr. Böhm jetzt von der Sozialdemokratie die Quittung erhalten. Der Abgeordnete Kolb erklärte, der Standpunkt der Ministers sei eine Bankerotterklärung der Prinzipien, auf denen der badische Staat beruht, eine „Bankerotterklärung“ der Gewissensfreiheit, ein Zurückweichen vor der Übermacht der Kirche. An diesem Zustand sei auch die nationalliberale Partei schuld. Wenn die Sache so stehe, daß das Zentrum die Nationalliberalen in Kulturfragen für bündnisfähig erkläre, **sei der Großblock für die Sozialdemokratie erledigt.** Den Sozialdemokraten sei ein ehrlicher konservativer Minister lieber als ein Minister, der unter liberaler Deckadresse reaktionäre Politik treibe.

** **Die Arbeitslosenversicherung in Bayern.** Die bayerische Staatsregierung hat nach Ablehnung der Arbeitslosenversicherung im Reichsrat beschlossen, in der Zweiten Kammer, an die die abgeänderte Vorlage von der Reichskammer zurückgeht, eine Ministerialerklärung abzugeben, wonach sie an der staatlichen Förderung der Arbeitslosenversicherung in Bayern unvermindert festhält und sich für alle Fälle die Wiedereinbringung der Haushaltsforderung vorbehält.

Parlamentarische Nachrichten

** **Förderung des Kleinwohnungsbaues für Reichsbedienstete.** Die Kommission für den Gesetzentwurf betreffend Bürgschaften des Reiches zur Förderung des Kleinwohnungsbaues für Reichs- und Militärbedienstete, trat am Dienstag in die erste Lesung der Vorlage ein. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß nur 3 Prozent der Bautätigkeit auf die Baugenossenschaften, dagegen 97 Prozent auf private Bauunternehmer entfallen. Der Reichskredit dürfte durch Bürgschaften oder Hypotheken nicht in so hohem Maße in Anspruch genommen werden, wie der Reichstag es wünsche. An der Frage der Bürgschaftsleistung seien zunächst die Gemeinden stark interessiert. Die Einzelstaaten zu besonderen Maßnahmen zu zwingen, gehe nicht an. Bei der Geschäftslage des Hauses empfehle er, von Anträgen abzusehen, da sonst das Schicksal der Vorlage gefährdet sei. Man solle das Gute, was die Gegenwart biete, festhalten und die Erreichung des Besseren von der Zukunft erhoffen. Nach längerer Erörterung, in der die Äußerung des Regierungsvertreters eine z. T. ungünstige Beurteilung fand, wurde die Beschränkung der Bürgschaftsleistung des Reiches auf gemeinnützige Baugenossenschaften mit 11 gegen 8 Stimmen gestrichen. Ferner wurde der Höchstbetrag der vom Reiche zu übernehmenden Bürgschaftssummen von 25 auf 100 Millionen Mark erhöht, und endlich wurde beschlossen, daß auch die Rückübernahme von Gemeindebürgschaften durch das Reich statthaft sein soll. Der Rest der Vorlage fand unveränderte Annahme.

** **Die Sonntagsruhekommission** beschäftigte sich am Dienstag mit einem Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien, wonach Kontorarbeit im allgemeinen verboten, aber für das Speditions- und das Schiffsmaklergewerbe sowie andere Gewerbetreibende, soweit in ihnen Güterversendungen mit Seeschiffen vorgenommen werden, die Zulassung einer Beschäftigung bis zu 5 Stunden gestattet sein soll, während ein sozialdemokratischer Antrag auf diesem Gebiete eine Beschäftigung bis zu zwei Stunden gestatten will. Zwei Zentrumsredner sprachen sich gegen den Ausgleichsantrag aus. Ein Konservativer fragte, ob auch die Kontors der landwirtschaftlichen Nebengewerbe, z. B. Stärke- und Zuckerfabriken unter die volle Sonntagsruhe fallen würden. Ein Regierungsvertreter bejahte das. Ein fraktionsloses Mitglied trat wiederum lebhaft für die völlige Sonntagsruhe in den Kontors ein. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht, da noch einige Abänderungsanträge in Aussicht stehen.

th. **Rübenlieferung für Aktien-Zuckerfabriken.** Die Petitionskommission des Reichstags hat eine Petition um Abänderung des § 212 des Handelsgesetzbuchs, wonach es dem Aktionär gestattet sein soll, sich von der mit dem Besitze der Aktien verbundenen Verpflichtung zu wiederkehrenden Leistungen dadurch zu befreien, daß er seine Aktien der Gesellschaft zur Verfügung stellt, dem Reichskanzler als Material überwiesen. Die Petition bezieht sich auf die Lieferung von Rüben für Aktien-Zuckerfabriken.

th. **Zur zweiten Lesung des Kultusetats** beantragt die freikonservative Partei, nach Maßgabe des steigenden Bedürfnisses und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse die nebenamtlichen Kreisschulinspektionen durch hauptamtliche zu ersetzen, und zu hauptamtlichen Kreisschulinspektionen vornehmlich im Dienst der Volksschule erfahrene Männer, insbesondere nach Möglichkeit auch seminaristisch vorgebildete Lehrer zu berufen.

England.

* **Besprechung in der Ulsterfrage.** Der Premierminister Asquith hat am gestrigen Dienstag eine private Besprechung mit Bonar Law und Sir Edward Carson gehabt.

Rußland.

* **Zur Bekämpfung der Trunksucht in der russischen Armee** ist eine Kommission höherer Offiziere gebildet worden. Das russische Verkehrsministerium hat beschlossen, beim Ministerrat zu beantragen, daß die Eisenbahnverwaltung ermächtigt werde, nötigenfalls im Auslande Eisenbahnmaterial zu bestellen.

Balkan.

* **Das rumänische Parlament** wurde, nachdem es den Antrag auf Revision der Verfassung in allen drei Lesungen angenommen hatte **aufgelöst.** Die Neuwahlen werden am 31. Mai beginnen.

Das Kaisermanöver 1914.

Am Kaisermanöver dieses Jahres nehmen, wie bereits bekannt, das preußische 7., 8., 11. und 18., das bayerische 2. und 3. Armeekorps teil. Auch werden noch Truppen anderer Armeekorps herangezogen werden.

Damit wird dieses Kaisermanöver das größte und umfangreichste Manöver, das bisher bei der preußischen und deutschen Armee stattgefunden hat. Bekannt und grundlegend waren die Manöver unter Friedrich dem Großen. Nach den Befreiungskriegen begannen sie zuerst wieder im Jahre 1823. Bis zum Herbst 1847 hielten dann alljährlich ein oder mehrere Armeekorps Königsmanöver ab. Nach vierjähriger Pause manövrierten von 1852 bis zu den großen Kriegen unregelmäßig einzelne Armeekorps vor ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn, die nach 1866 aufgestellten Armeekorps 9, 10 und 11 zum erstenmal, nachdem sie im Kriege gegen Frankreich bereits die Feuertaufe erhalten hatten. Ebenso übten noch vor Kaiser Wilhelm I. das Sächsische und Württembergische Armeekorps, während die bayerischen Armeekorps zum ersten Male vor Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1891 an den Kaisermanövern teilnahmen.

Erst im Jahre 1888 wurde damit begonnen, jährlich mindestens wenigstens zwei Armeekorps gegeneinander kämpfen zu lassen. Etwa vom gleichen Zeitpunkte ab begannen auch in Frankreich regelmäßig große Manöver. Sie unterbleiben dort in diesem Jahre und werden durch ein großes Festungsmanöver bei Epinal ersetzt. Zwar finden im Norden zwischen 1. und 2., im Süden zwischen 16. und 4. Armeekorps Manöver statt, sie werden aber voraussichtlich nicht vom Chef des Generalstabes geleitet.

Über den Umfang der diesjährigen Manöver in Rußland ist nichts bekannt.

Die deutschen Kaisermanöver des vorigen Jahres sollten vor allem Lehren für die taktische Verwendung großer Truppenmassen geben, das diesjährige Manöver ist in erster Linie strategischer Natur. Während im Vorjahre die Manöverleitung in der Rolle der Armee-Ober-Kommandos den kommandierenden Generalen bestimmte Aufgaben zur Führung der Truppen in der Schlacht stellte, erscheinen dieses Mal im Manöverfelde die beiderseitigen Armee-Ober-Kommandos selbst, um nach den ihnen von der Manöverleitung gegebenen allgemeinen Lage die aus mehreren Armeekorps und Heereskavallerie bestehenden Armeen zur Schlacht zu führen. Beide Armeen werden durch die Ausgangslage weit auseinander gehalten werden. Ihre Führer haben volle Entschlußfreiheit. Das Manöver wird mit einer Aufklärungsübung und kriegsmäßigen Anmärschen beginnen. Nichts anderes als die Ergebnisse der Aufklärung und der eigene Wille soll die Entschlüsse der Führer bestimmen. Deshalb müssen auch in diesem Jahre besonders die anfängliche Bereitstellung der Parteien, ihre Unterbringung und Zusammensetzung streng geheim gehalten werden.

Das Quartier des Kaisers ist bisher noch nicht bestimmt. Auch ist noch nicht zu übersehen, wo die Manöverleitung Unterkunft nehmen wird. Die betreffenden Orte können also erst später bekannt gegeben werden. Es wäre aber auch dann noch falsch, aus der Lage dieser Quartiere Rückschlüsse auf den Verlauf des Manövers ziehen zu wollen, auch aus einer entfernteren Gegend ist Se. Majestät in der Lage, im Kraftwagen oder gar mit der Eisenbahn rechtzeitig an jedem einzelnen Tage das Manövergelände zu erreichen. Auch ein Übernachtbleiben Se. Majestät im Eisenbahnzuge an irgend einer Stelle des sehr ausgedehnten Manövergeländes ist nicht ausgeschlossen.

Der Beginn des Manövers ist auf den 14. September festgesetzt, vom Verlauf wird es abhängen, wann der Kaiser den Schluß des Manövers anordnen wird. Vorläufig ist als letzter Manövertag der 18. September vorgesehen.

Der Zusammenbruch der Göttinger Bank vor Gericht.

Hg. Hannover, 5. Mai.

Vor dem hiesigen Landgericht begann heute der Prozeß wegen des Zusammenbruchs der Göttinger Bank gegen zwei Direktoren und den Vorsitzenden des Aufsichtsrats dieser Bank. Der Zusammenbruch, der im Herbst 1911 erfolgte und große Schädigungen fast in der ganzen Provinz Hannover im Gefolge hatte, wird das Landgericht voraussichtlich mehrere Wochen beschäftigen. Die Anklage richtet sich zunächst gegen den früheren Bankdirektor Riepenhausen, der jetzt in Charlottenburg wohnt, den früheren Bankdirektor Viktor Reese, jetzt in Hannover, und den Senator Kaufmann-Göttingen, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrats angeklagt ist.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Jenzsch, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Schütze aus Göttingen, während sich die Rechtsanwälte Dr. Max Alsberg-Berlin, Dr. Luetgebrune-Göttingen, Justizrat v. Morsey-Göttingen und Rechtsanwalt Föge-Göttingen in die Verteidigung der Angeklagten teilen. Die Anklage lautet auf Bilanzverschleierung bzw. Bilanzfälschung, auf Untreue, auf Konkursvergehen und auf eine Reihe von Nebendelikten. Es sind etwa 40 Zeugen geladen. Als Sachverständige sind geladen die Bankiers Bensey-Göttingen, Thomas, Wolf und Endemann-Hannover und Dr. Loeb-Berlin.

Der dritte Angeklagte, Senator Kaufmann, wurde am 25. Oktober 1847 in Birnbaum geboren. Alle drei Angeklagten erklären sich für nichtschuldig.

Bei der ausgedehnten Erörterung der persönlichen Verhältnisse der Angeklagten, die den größten Teil der heutigen Sitzung in Anspruch nahm, kam insbesondere zur Sprache, daß der Angeklagte, Direktor Riepenhausen, schon zu der Zeit, als er noch bei dem Bankgeschäft von Seckel und Hirsch beschäftigt war, dafür bekannt gewesen sei, daß er, um auf eine Ausdehnung des Kundenkreises hinzuwirken, in leichtsinniger Weise Spekulationskredite gewährt habe. Es wird behauptet, daß er deswegen vorzeitig entlassen worden sei. Der Angeklagte Riepenhausen bestreitet das aber ganz entschieden und erklärt, daß man ihm die Lösung seines Vertragsverhältnisses mit dieser Firma lediglich deshalb nahegelegt habe, weil seinen Chefs bekannt geworden sei, daß er in Gemeinschaft mit den jetzigen Mitangeklagten die Gründung einer Konkurrenzbank plante. Tatsächlich sei ja dann auch diese Konkurrenzbank in Gestalt der Göttinger Bank gegründet worden.

Zu längeren Auseinandersetzungen führt die Bitte eines der geladenen Sachverständigen, des Bankdirektors Endemann-Hannover, der unter Hinweis auf die voraussichtlich sehr lange Dauer dieses Prozesses und mit Rücksicht auf seine dringenden Berufsgeschäfte von der dauernden Verpflichtung entbunden zu sein wünscht, der Verhandlung beizuwohnen. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwaltschaftsrat Schütze-Göttingen, äußert Bedenken gegen die Vernehmung des Sachverständigen, wenn er nicht der ganzen Verhandlung beiwohne. — Das Gericht beschließt, an Stelle des Bankdirektors Endemann einen anderen Sachverständigen in der Person des Bankdirektors Beck zuzuziehen.

Mit besonderer Energie wehren sich die beiden angeklagten Direktoren gegen den Vorwurf der Anklage, sie hätten sich zu Unrecht eine Provision von je 5000 M. gutgeschrieben. Sie erklären, daß ihnen entgegen den Bestimmungen ihres Anstellungsvertrages bei der Gewinnverteilung zu Unrecht der Betrag von 5000 M. gekürzt worden sei. Erst als sie dies bemerkt hätten, hätten sie sich diesen Betrag gutgeschrieben. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Jenzsch, hält ihnen aber vor, daß ihre Buchung, diese Gutschrift sei auf Beschluß des Aufsichtsrats erfolgt, doch offenbar den Tatsachen nicht entspreche. Die beiden Verteidiger Dr. Alsberg und Dr. Luetgebrune suchen aus dem Statut der Bank nachzuweisen, daß die Direktoren die Genehmigung des Aufsichtsrats gar nicht hätten einzuholen brauchen, und daß ihnen aus dem Anstellungsvertrag diese 5000 Mark mit Fug und Recht zustanden.

Nach längerer Erörterung über die Anklagepunkte, die sich auf Bilanzverschleierung und Bilanzfälschung beziehen, wird die Weiterverhandlung vertagt. Es wird immer nur an vier Tagen der Woche verhandelt werden. Wir werden uns auf die Wiedergabe der wichtigsten Vorkommnisse beschränken.

Forst- und Landwirtschaft.

Der Saatenstand in Preußen.

Der Saatenstand in Preußen Anfang Mai 1914 ist, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, für Weizen 2,6 gegen 2,6 im Mai 1913, für Spelz 2,3 (2,7), Roggen 2,6 (2,7), Gerste 2,8 (2,7), Raps und Rübsen 2,5 (3,0), Klee 2,6 (2,5), Luzerne 2,7 (2,8), Rieselwiesen 2,5 (2,5), andere Wiesen 2,8 (2,8). Gegen den Vormonat hat sich nur die Begutachtungsziffer für Spelz, die 2,5 betrug und diejenige für Roggen, die 2,4 lautete, verändert.

In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es: Die bei dem ungünstigen Wetter des März im Rückstande gebliebene Bestellung der Äcker zur Sommersaat wurde in dem trockenen April mit Anspannung aller Kräfte gefördert, so daß die Einsaat der Halmfrüchte bis zur Abgabe der Berichte fast überall, teilweise auch schon das Kartoffellegen beendet war. Die zuerst eingesäten Halmfrüchte waren größtenteils schon gut aufgelaufen, später eingesäte liefen vereinzelt schwer und ungleich auf. Von den infolge von Auswinterung, Überschwemmung, Mäuse- und Schneckenfraß notwendigen Umpflügungen mußten manche Äcker wegen Überbürdung mit Feldarbeiten einstweilen noch zurückbleiben. Eine Anzahl tierischer Schädlinge ist beiläufig wohl vermerkt worden, doch dürfte deren Zerstörungswerk vorläufig noch nicht nennenswert gewesen sein. Bei der Ungunst der Witterungsverhältnisse haben sich die Saaten seit April wenig oder gar nicht weiter entwickeln können. Der Roggenbestand ist sogar etwas zurückgegangen. Vielfach sollen die Pflanzen gelbspitzig geworden und nicht so kräftig wie zu Anfang April, auch nicht gut bestockt sein. Alle Anstände wären aber mit einem Male behoben, wenn bald warmer Regen fiele. Im großen und ganzen halten aber die günstigen den ungünstigen Nachrichten die Wage. Obgleich Klee und Luzerne wegen starker Auswinterung hier und da nicht befriedigten, konnten sie im ganzen doch noch günstig begutachtet werden, weil die vorhandenen Pflanzen kräftigen Wuchs haben und hohe Erträge erwarten lassen.



Bekanntmachung.

Die **Provinzial-Feuersozietät erläßt** denjenigen Mitgliedern, welche im Rechnungsjahre 1912 bei ihr mit Mobiliar versichert waren und auch jetzt noch versichert sind, aus den Ueberschüssen des genannten Rechnungsjahres **10% des Mobiliar-Beitragssolls für 1913**, und zwar in der Weise, daß der aus den bei den städtischen Steuerkassen bzw. den Ortssteuererhebern ausliegenden Listen ersichtliche Betrag auf die erste Rate des Mobiliarbeitrags für 1914 angerechnet wird.

Posen, im Mai 1914.

Der Generaldirektor der Provinzial-Feuersozietät. Göritz.

Domänen-Verpachtung.

Die Domäne **Krottoschin**, Kreis Löbau, an den Chausseen Bischofswerder—Neumark und Dt. Eylau—Bahnhof Bischofswerder—Bielitz, 1 km von dem Bahnhof Bischofswerder der Strecke Thorn—Insterburg und 3 km von der Stadt Bischofswerder gelegen, soll

am Dienstag, dem 9. Juni d. Js., vorm. 10½ Uhr

im hiesigen Regierungsgebäude für die Zeit von Johannis 1915 bis zum 30. Juni 1933 zur Verpachtung meistbietend ausgeboten werden.

Größe: rd. 359 ha.
Grundsteuer-Reinertrag: 1230,60 Mk.
Erforderliches Vermögen: 90 000 Mk.
Bisheriger Pachtzins: 4033,29 Mk.

Die Ausbietung erfolgt mit und ohne Verpflichtung des Pächters zum käuflichen Erwerbe des Wirtschaftsinventars.

Nähere Auskunft, auch über die Voraussetzungen der Zulassung zum Mitbieten, erteilt die unterzeichnete Regierung, bei der die Pachtbedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten erhältlich sind. Besichtigung der Domäne nach vorheriger Anmeldung bei ihren Pächtern, den Herren **Prüßmann** in **Krottoschin** gestattet. Der Vermögensnachweis ist **vor** dem Termin zu erbringen.

Marienwerder, den 23. April 1914.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

Domänen-Verpachtung.

Die Domäne **Wawerwitz** mit dem ehemaligen Mühlengut Bialla, Kr. Löbau, an der Chaussee Bischofswerder-Neumark, 9 km von dem Bahnhof Bischofswerder der Strecke Thorn—Insterburg und 10 km von der Kreisstadt Neumark gelegen, soll

am Mittwoch, dem 10. Juni d. J., vormittags 10½ Uhr

im hiesigen Regierungsgebäude für die Zeit von Johannis 1915 bis zum 30. Juni 1933 zur Verpachtung meistbietend ausgeboten werden.

Größe: rund 668 ha, davon rund 337 ha Gewässer.
Grundsteuer-Reinertrag: 3346,20 M.
Erforderliches Vermögen: 85 000 M.
Bisheriger Pachtzins: 6633,97 M.

Die Ausbietung erfolgt mit und ohne Verpflichtung des Pächters zum käuflichen Erwerbe des Wirtschaftsinventars.

Nähere Auskunft, auch über die Voraussetzungen der Zulassung zum Mitbieten, erteilt die unterzeichnete Regierung, bei der die Pachtbedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten erhältlich sind. Besichtigung der Domäne nach vorheriger Anmeldung bei ihrem Pächter, Herrn Oberamtmann Brookmann, gestattet. Der Vermögensnachweis ist **vor** dem Termin zu erbringen.

Marienwerder, den 23. April 1914.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

Einfamilienhaus

8 Zimmer, Küche und Nebengelaß, mit großem Obstgarten, in guter Lage Posens, zum 1. Oktober d. Js. billig zu vermieten. Offerten unter **K. O. 5639** an die Expedition dieses Blattes.

Die 3. Hauptversammlung

des

Deutschen Wehrvereins

findet am

Sonntag, dem 10. Mai, 11½ Uhr vormittags,

nicht 11 Uhr

im großen Festsaale der Akademie statt.

Tagesordnung:

1. Die Entwickelung und Ziele des Deutschen Wehrvereins.
   1. Vorsitzender Generalmajor a. D. Keim.
2. Die militär-politische Lage.
   Generalleutnant z. D. Litzmann.
3. Kassenbericht und Entlastung.
   Schatzmeister Geh. Kommerzienrat Bützenstein.
4. Wehrmacht und Volkswirtschaft.
   Dr. Ludwig Sevin.
5. Zuwahl zum Gesamtvorstand laut § 4 Abs. 2 der Satzungen.
6. Wahl des Vororts für die nächste Hauptversammlung.

Die Mitglieder, Freunde und Gönner des Wehrvereins sind willkommen. (2218

Die Teilnahme ist frei.

Der Deutsche Wehrverein.

Es kommen folgende Restgüter zum sofortigen Verkauf:

1. Siewken, Kreis Angerburg.

Chaussee führt am Gutswohnhaus vorbei. Die nächste Bahnstation **Gansenstein** ist ca. 2 km entfernt. Das Gutswohnhaus liegt dicht an schönem Park und See. Gebäude sind recht gut. Die recht gut erhaltene Brennerei hat ca. 50 000 Liter Brennrecht. Größe ca. 410 ha. Davon etwa 245 ha Acker, 70 ha Wiese und Weiden, 53 ha gut bestandener Wald, 32 ha Garten, Hofraum usw. Von dem Acker sind nur etwa 25 ha leicht. Die Hypothekenverhältnisse werden in günstigster Weise geregelt (fast ausschließlich unkündbare Hypotheken). Zur Übernahme sind 150 000 Mark erforderlich. [5994

2. Collmen, Kreis Rastenburg.

Liegt unmittelbar am Bahnkreuzungspunkt **Korschen**. Chaussee führt dicht am Gutsgehöft vorbei. Das Wohnhaus ist gut und groß, die übrigen Gebäude mittel. Größe ca. 170 ha. Davon ca. 140 ha Acker. Der Rest Wiese, Weiden, Garten usw. Der Acker ist durchweg Weizen- und Rübenboden. Die Hypothekenverhältnisse werden in günstigster Weise geregelt. Zur Übernahme etwa 70 000 Mark erforderlich.

Für beide Güter werden auf Wunsch gedruckte Vergebungsbedingungen zugeschickt. Abholung erfolgt auf Wunsch für **Siewken** von **Kruglanken** oder **Gansenstein**, für **Collmen** von **Korschen**. Nähere Auskunft erteilen die Gutsverwalter **Sirod** in **Siewken** bei **Kruglanken** (Telephon Kruglanken 6) und **Friedrich** in **Collmen** bei **Korschen** (Telephon Korschen 44) und die

Ostpr. Landgesellschaft m. b. Haftung zu Königsberg Pr.
Theaterstraße 4.

An- und Verkäufe.

Suche Rittergut

im Kreise Birnbaum, Meseritz, Samter, Schwerin oder Posen-West, nicht unter 1500 Mrg. Anzahlung 400—500 Mille u. darüber. Agenten verbeten. Offerten u. **5618** an die Expedition dieses Blattes erb.

Herrschaftl. Stadtgut, 312 Mrg. in Provinz Posen zu verkaufen **sub G. 54** postlag. **Breslau 5.**

Bretterschuppen

gut erhalten, 420 bzw. 280 qm groß, ab 1. Oktober d. Js.

auf Abbruch zu verkaufen.

Dieselben können bei Fort I, II, III, V und VII sowie VI und IX besichtigt werden. Angebote für jeden Exerzierschuppen getrennt, bis zum 1. Mai d. Js. unter **A. 5590** an die Exp. d. Bl. erb.

Sichere Existenz!

Ein kompl. eingerichtet. **Droschkenfuhrwerk** steht preiswert zum Verkauf (5617 **Rawitsch**, Friedenstraße 471.

Reitpferd,

Schimmelwallach, sehr gut geritten, unter Dame u. Dogcart gegangen, preiswert zu verkaufen. Off. u. **5634** an die Exped. d. Bl.

Braune Stute

(Vollblüter), 7½ Jahre alt, zirka 1,72 groß, geritten und im Dogcart gefahren, sehr viel Gang, vollkommen gesund, sehr ausdauernd, da ohne Abstammung für 1200 Mk. zu verkaufen. evtl. mit Dogcart, dann 400 Mk. mehr. [5452

v. Kleist, Leutnant Ulanen 10, **Züllichau.**

3jähr. Bernhardinerhund

echter Rasse sofort zu verkaufen **Auguste-Viktoria-Str. 19, I** bei **Beyer.**

Posener Luftfahrer-Verein.

Die turnusmäßig am Freitag, dem 8. d. M. fällige **Monatsversammlung** findet wegen der Vorarbeiten zum Ostmarkenfluge erst am **Donnerstag, dem 14. d. M., abends 8½ Uhr** im „**Kaiserkeller**" statt. **Der Vorstand.**

Die Unterschlagungen bei der polnischen Genossenschaft „Rolnik".

ke. **Posen,** 6. Mai. **Erste Strafkammer.** Beträchtliche Unterschleife bei der polnischen Ein- und Verkaufsgenossenschaft „Rolnik" zu Posen führten zu einer Anklage gegen die beiden Direktoren, die früheren Kaufleute Hieronymus Paul und Thaddäus Rosinski aus Posen. Sie werden beschuldigt, in den Jahren 1910 bis 1912 Unterschlagungen begangen zu haben, und zwar Paul in der Höhe von rd. 7200 M., Rosinski von rd. 23 000 M.

Die Straftaten sind von den Angeklagten seit längerer Zeit betrieben worden, bis der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dr. v. Plucinski, durch einen Brief auf Unregelmäßigkeiten aufmerksam gemacht wurde. Der Angeklagte Paul, der zunächst zur Rede gestellt worden war, gab dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Rat, die Sache nicht an die große Glocke zu bringen, da sonst noch verschiedene andere Dinge sich daraus entwickeln könnten, die dem „Rolnik" nicht angenehm sein würden. Darauf wurde jedoch nicht eingegangen, sondern die Bücher einer eingehenden Durchsicht unterzogen, wobei sich herausstellte, daß in vielen Fällen Gelder von Kunden an den Rolnik gezahlt, in den Büchern aber nicht vermerkt worden waren. Dabei handelte es sich u. a. im einzelnen um Beträge von 1000 bis 5450 M. In einigen Fällen war nicht der ganze gezahlte Betrag gebucht, in einem Falle auch zur Abwickelung eines Privatgeschäfts 2000 M. aus der Kasse entnommen worden. Bei den Angeklagten hatte sich ferner die Gepflogenheit herausgebildet, bei Geldverlegenheit gegen Gutscheine Summen aus der Kasse zu entnehmen, die ihnen beim nächsten Ersten auf ihr Gehalt zur Anrechnung gebracht wurden. Es ist vorgekommen, daß sie als Gehalt weiter nichts als solche Zettelchen bekamen. In der Kasse wurden Bons über 8700 M. vorgefunden. Im Jahre 1912 wurde die Bilanz von dem Angeklagten Paul um 7000 M. gefälscht durch Aufnahme von sieben erdichteten Warenlieferungen und einer größeren erdichteten Wechselforderung.

Der Angeklagte Paul erklärte, er sei seit 1910 Vorstandsmitglied und habe zuerst die Kasse geführt, aber auch die Außenarbeit geleitet. Damit während seiner Abwesenheit die Geschäfte nicht stockten, habe er Blankoquittungen zurückgelassen, die dann von den übrigen Vorstandsmitgliedern bei Zahlungen ausgefüllt seien. Er habe nie etwas unterschlagen; er habe auch keine Bücher geführt, nur die unreine Kladde, aus der die Übertragungen in das Hauptbuch von einem Buchhalter gemacht wurden. Alles, Kasse und Bücher, hätten offen gestanden, weil er den Angestellten Vertrauen geschenkt habe. Seine Schuld allein sei es gewesen, daß er das Geschäft mit einem allgemeinen Umsatze von 7 bis 8 Millionen und einem Warenumsatz von allein 1,7 Millionen Mark nicht mehr habe übersehen können. Er habe in der kritischen Zeit seine Kaution von 6000 M. auf 19 000 M. erhöht, bis die Sache aufgedeckt sei. Sein Gehalt habe 4500 M. und Tantieme betragen. Im allgemeinen behauptet er bei den einzelnen Fällen, daß er die Gelder nicht erhalten habe, daß zum Teil mit Blankoquittungen quittiert worden sei, ohne daß ihm die Gelder übergeben worden seien, daß er in einigen Fällen das Geld nicht durchgezählt habe und dadurch, weil er nicht die volle Höhe erhalten hatte, zu wenig verbuchte. Der Angeklagte Rosinski erklärt, er habe die Kasse zu führen gehabt, doch sei seine Tätigkeit viel größer gewesen, da er infolge der häufigen Abwesenheit Pauls das ganze Geschäft zu führen hatte. Schon in den ersten Wochen seiner Tätigkeit sei es ihm klar geworden, daß der „Rolnik" an Geldknappheit leide, denn Beträge für geliefertes Getreide wurde auffallend schnell eingezogen und Geld auch von Privaten geborgt. Solche Posten seien nicht gebucht worden, und das habe zu Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung dienen können. Die Kunden hätten sich durch Paul daran gewöhnt, die Geschäfte in den Kneipen abzuwickeln; dadurch sei der ganze Dienst im Rolnik vernachlässigt und die Bücher mangelhaft geführt worden. Im November 1911 habe er in seiner Kasse einen Fehlbetrag von 6000 Mark festgestellt. Er nehme an, daß Angestellte, die zur Kasse Zutritt hatten, sich bereichert hatten. Um die Sache nicht laut werden zu lassen und aus Furcht, seine Stelle zu verlieren, habe er nun geschoben und Gelder, die eingegangen waren, nicht sofort gebucht. Dadurch habe er eine Zeitlang den richtigen Kassenbestand bei Revisionen nachweisen können. Wie aus dem Fehlbetrag von 6000 M. ein solcher von 23 000 M. entstehen konnte, sei ihm unklar. Auch der einzelnen Fälle könne er sich nicht entsinnen. Es sei auch möglich, daß er, weil die Geschäfte in den Kneipen abgeschlossen wurden, über seine Verhältnisse Geld verbraucht habe. Durch diese Art der Geschäftsführung sei er ganz kopflos geworden.

Die Prüfung der Einzelfälle zog sich bis spät in die Nachtstunden hin. Sie ergab, daß die in Betracht kommenden Geschäftsleute vorschriftsmäßige Quittungen, unterschrieben von den beiden Angeklagten, im Besitz hatten, während diese Zahlungen in den Büchern nicht vermerkt waren. Rosinski soll auch ein „Verhältnis" gehabt haben, das ihn nicht unerhebliche Summen gekostet hat.

Nach längerer Verhandlung sprach die Strafkammer den Angeklagten Paul der Unterschlagung in 8 Fällen und des Vergehens gegen die §§ 146 und 147 des Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaftsgesetzes schuldig und verurteilte ihn zu **1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 100 M. Geldstrafe** evtl. weitere 10 Tage Gefängnis. Rosinski wurde der fortgesetzten Unterschlagung und des Vergehens gegen § 147 des Genossenschaftsgesetzes schuldig befunden und zu **1 Jahr 6 Monaten Gefängnis** verurteilt. Paul wurde 1 Monat, Rosinski 5 Monate und 2 2 Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 6. Mai.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unters.)

Donnerstag, 7 Mai. 973. Otto d. Gr., deutscher Kaiser, † Memleben. 1833. Johannes Brahms, Komponist, * Hamburg. 1851. Adolf Harnack, Kirchenhistoriker, * Dorpat. 1853. Erlaß betreffend Errichtung des preuß. Herrenhauses. 1866. Attentat Cohens auf Bismarck. 1895. Alex. Aug. Wilh. v. Pape, Generaloberst, † Berlin. 1902. A. H. Payne, Verlagsbuchhändler, † Leipzig.

Der Posener Provinzialverband des deutschen Luftflotten-Vereins

hielt gestern abend im Hörsaale II der Akademie unter dem Vorsitz des Professors Dr. Spies seine Hauptversammlung ab.

Professor Dr. Spies eröffnete die Sitzung als erste dieser Art und gab einen kurzen Geschäftsbericht. Darnach beträgt die Mitgliederzahl 78, hat also seit der Gründung um 20 Mitglieder zugenommen; das ist aber bei dem niedrigen Vereinsbeitrag von 3 M. wenig. Hauptaufgabe der jetzigen Mitglieder sei es, neue Mitglieder zu werben. Der Kassenbestand beträgt 133 M.; außerdem stehen 122 M. Beiträge aus. An die Hauptkasse müssen 154 M. als Beitrag abgeführt werden. Von den Veranstaltungen, die der Verein bisher geboten hat, erinnerte der Vorsitzende an den Spandowschen Vortrag über die Pégoudschen Sturzflüge und an die Besichtigung des Lawicaer Flugplatzes. Leider sei die in Aussicht genommene Besichtigung des „Z. 5" von der zuständigen Instanz einstweilen in Frage gestellt worden; hoffentlich werde aber die Erlaubnis doch noch erteilt. In nicht allzu ferner Zeit werde Professor Giese einen Vortrag über „Luftrecht" halten. Bei der sich anschließenden Vorstandswahl wurden Professor Dr. Spies zum Vorsitzenden, zum Schriftführer Buchhändler Buyer, zum Kassenführer Bankvorsteher Querfurth; zu Beisitzern wurden Generalarzt Dr. Demut, Stabsarzt Dr. Gruner und Postrat Muth gewählt. Zum Schlusse der Sitzung verwies der Vorsitzende auf den vom 8. bis 10. Mai in Rostock stattfindenden Luftflottentag, in dem Satzungsänderungen vorgenommen werden sollen. U. a. ist beantragt, den Mitgliederbeitrag von 3 auf 4 M. zu erhöhen. Die Versammlung erklärte diesen Vorschlag im Interesse des Vereins für vorteilhaft. Der Vorsitzende ist ferner der Meinung, daß eine Verschmelzung der „Luftfahrerzeitung" und der „Luftflotte" herbeizuführen sei. Auffällig erscheint, daß der Zentralvorstand 75 Prozent der Beiträge für sich in Anspruch nehmen will; dieser Antrag müßte fallen, wenn der bisherige Jahresbeitrag beibehalten wird. Zu empfehlen sei auch die Trennung der komplizierten Organisation von der Satzung. Die Versammlung erklärte sich auch gegen die Absicht, die Vereine, die an der Hauptversammlung nicht teilnehmen, in eine Geldstrafe (1 M. für jedes Mitglied) zu nehmen. Die Entsendung eines Vertreters für die Rostocker Tagung wurde beschlossen; ebenso die Vertretung des Vereins auf der Tagung des Wehrvereins in Posen durch Direktor Thurow.

Hieran schloß sich der Vortrag eines kompetenten Herrn über

Zeppelinfahrten,

dessen Aktuellität angesichts des gegenwärtigen Aufenthalts des „Z. 5" in Posen außer allem Zweifel ist. Der Vortragende machte zu Beginn seines durch mannigfache ausgezeichnete Lichtbilder unterstützten Vortrages mancherlei meist schon bekannte Angaben in großen Zügen über den Unterschied der gegenwärtig bestehenden Luftschiffsysteme, der Parsevale, der M.-Schiffe (halbstarre) und der Z.-Schiffe (starres System, das auch beim Schütte-Lanz zur Anwendung kommt, aber sich dadurch von den Z.-Schiffen unterscheidet, daß der die Ballone umhüllende Schiffsleib beim Schütte-Lanz aus feingearbeitetem Holz besteht, während bei den Z.-Schiffen ein Aluminium-Gerippe in Anwendung kommt. Das Prinzip der Luftschiffe basiert allgemein auf dem Grundsatz des Luftballons, die Füllung erfolgt meistenteils mit Wasserstoffgas. An den Schiffsleib werden Motore mit 150 PS. angebaut, und so wird die Lenkbarkeit der Luftschiffe ermöglicht. Jedes der Systeme hat seine Vorzüge, und es ist deshalb schwer zu sagen, welchem der Vorzug zu geben ist. Das halbstarre System ermöglicht es beispielsweise, das Schiff nach der Landung zusammenzupacken und auf Wagen weiter zu schaffen, was bei dem starren System natürlich ausgeschlossen ist. Der Vortragende ging dann in großen Zügen auf den Gast der Stadt Posen, den „Z. 5" ein, der augenblicklich im Vordergrunde des Interesses steht. Er ist mit seinen 150—160 Metern Länge und etwa 24 000 Kubikmetern Inhalt der größte seines Typs. Recht interessant waren die verschiedenen Fahrten, die man mit dem Riesenluftschiffe auf Grund vortrefflich-klarer photographischer Aufnahmen bis hinauf an die äußerste nordöstliche Spitze Preußens machen konnte. Besonderem Interesse begegnete dabei die Aufnahme von Pudewitz, die gelegentlich der letzten Sonntagsfahrt gemacht wurde. Geradezu staunenswert erscheinen die Fortschritte der Technik, die es ermöglichen, aus 1000 und mehr Metern Höhe so deutliche und klare Bilder mit allen ihren Einzelheiten auf der Kamera festzuhalten. Der Redner gab dann, soweit das tunlich erschien, eine Übersicht über die Vorteile des „Z. 5", die sich aus dem praktischen Gebrauche ergeben haben und deren Nachahmung einfach zu den Unmöglichkeiten gehört. Infolgedessen sind die Franzosen trotz ihrer vom „Z." bei Lunéville gemachten photographischen Aufnahmen glücklicherweise keineswegs in der Lage, uns einen Zeppelin nachzukonstruieren. Von besonderer Bedeutung für die Luftschiffe ist natürlich eine möglichst sorgfältige Beobachtung des Wetters, der ein ausgezeichnet organisierter Wetterdienst der Wetterstationen mit Hilfe der Funkentelegraphie dient. Lokale Wetterbeobachtungen sind außerdem von ganz hervorragender Bedeutung. Nur auf diese Weise können die Unglücksfälle herabgemindert werden, denen unsere Luftschiffe immer noch ausgesetzt sind. Die meisten Unfälle ereignen sich auf ebener Erde infolge der Unzulänglichkeit technischer Mittel. Andere Unglücksfälle sind in der Sturmgefahr und in der Brandgefahr durch die Explosion von Gasen begründet. Angesichts dieser Gefahren liegen dem Führer überaus schwere Pflichten ob, und doch lassen sich selbst bei der peinlichsten Gewissenhaftigkeit des Führers Unglücksfälle nicht vermeiden. Der überaus bedauernswerte Unfall des Marineluftschiffs 2, das bekanntlich im Oktober v. Js. mit 29 Menschen verbrannte, ist heute noch nicht aufgeklärt und wird auch für alle Zeiten unaufgeklärt bleiben. Mit dem schönen Bekenntnis: „Wir stehen in eines Höheren Hand, aber wir sind stolz, an einem so schönen Werke mit tätig zu sein", schloß der Vortragende seine überaus fesselnden Ausführungen.

Lebhafter Beifall aller Anwesenden und Dankesworte des Vorsitzenden Professor Dr. Spies bildeten den Schluß der anregend verlaufenen Versammlung. hb.

Ostmarkenflug 1914.

Zu einer zwanglosen Aussprache über die Sicherung des Ostmarkenfluges durch Automobilstationen, durch Turnermannschaften, Jungdeutschlandgruppen, Radfahrer usw. versammelten sich gestern auf Einladung der Oberleitung eine Anzahl von interessierten Herren im „Kaiserkeller".

Es kommt natürlich bei der Organisation eines so großen Überlandfluges, wie es der Ostmarkenflug ist, sehr darauf an, daß etwaige Unglücksfälle oder Notlandungen möglichst bald erkannt und weitergemeldet werden. Aus diesem Grunde ist — nach dem Vorbilde des Prinz-Heinrich-Fluges — daran gedacht, die Flugstrecke mit Turnern und Jungdeutschlandmannschaften, sowie mit Radfahrern zu besetzen, welche eintretendenfalls sofort die nächste Automobilstation bzw. die Benzin- und Ölstation oder die Ärztestation benachrichtigen, damit sofort Hilfe gebracht werden kann.

Als Automobilstationen sind für unsere Provinzorganisation in Aussicht genommen: Lissa, Kosten, Posen, Gnesen, Hohensalza, Thorn, Bromberg; als Benzin- und Ölstationen: Lissa, Altboyen, Czempin, Moschin, Posen, Pudewitz, Gnesen, Mogilno, Hohensalza, Argenau, Thorn, Schulitz, Bromberg, Wluki, Culm, Güldenhof, Hopfengarten. Depots zur Lagerung von Ersatzteilen sollen eingerichtet werden in Posen, Hohensalza und Bromberg.

Da die Strecke von der schlesischen Grenze bis Posen nicht nur am 21. Juni, sondern auch am 22., die Strecke von Posen bis zur westpreußischen Grenze am 22. und 23. gesichert werden muß, soll bei den zuständigen Stellen der Antrag gestellt werden, die Jungdeutschlandmitglieder für die in Frage kommende Zeit schulfrei zu bekommen, damit sie den für den Einzelnen geringen, für das große Ganze aber äußerst wichtigen Sicherheitsdienst zum Gelingen des vaterländischen Unternehmens leisten können. Auch Turner und Radfahrer werden sich zweifellos nach Kräften gern in den Dienst der guten Sache stellen. Bezüglich der Automobilstationen ging man von dem Gedanken aus, daß an den vorgenannten Orten sich einige Automobilbesitzer bereit erklären, während der Zeit des Fluges ihre Kraftwagen so zur Verfügung zu stellen, daß sie auf telephonischen Anruf sofort zur Hilfeleistung herbeieilen können. Die Vertreter der beiden Organisationen einigten sich in der gestrigen Sitzung dahin, daß der Posener Automobilklub diese Streckenbesetzung für den Teil Posen—schlesische Grenze, der A. D. A.-C. hier für den Teil Posen—westpreußische Grenze übernimmt. — Wenn es gelungen sein wird, die hier skizzierte planmäßige Streckensicherung durchzuführen, so ist wohl auch in der Provinz Posen alles getan, um den Unfalldienst geschlossen zu organisieren. Freilich ist dazu **die Mitwirkung aller beteiligten Faktoren notwendig.**

Zur Tagung des Wehrvereins in Posen.

Das Programm für die am nächsten Sonntag im Festsaale der Akademie von 11½ Uhr, nicht, wie es ursprünglich beabsichtigt war, von 11 Uhr ab stattfindende Hauptversammlung des Deutschen Wehrvereins ist im Inseratenteil der heutigen Ausgabe abgedruckt. Die Teilnahme an der Versammlung ist jedermann gestattet und sehr erwünscht.

Pfarrerverein für die Provinz Posen.

Gestern nachmittag fand im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses die Jahresversammlung des Pfarrervereins für die Provinz Posen statt.

Der Vorsitzende, Superintendent Schammer, leitete mit einer kurzen Andacht ein und begrüßte die Erschienenen. Darauf erstattete er den umfangreichen Jahresbericht über die Arbeiten im Deutschen Pfarrerverbande und in der Preußengruppe des Pfarrervereins. Zu dem diesjährigen, vom 9. bis 11. September in Kiel stattfindenden Verbandstage sollen die Vorstandsmitglieder Schammer und Bickerich entsandt werden. Darauf hielt Pastor Gürtler-Posen einen Vortrag über das Thema: „Die kirchliche Jugendpflege in der Provinz Posen und ihre Schwierigkeiten". Letztere liegen hauptsächlich in den Diasporaverhältnissen, dem häufigen Fehlen an Mitarbeitern, und einigen Mängeln der Organisation. Es tut Not, Räume in größeren Städten und Berufsarbeiter und geschulte Helfer für die kirchliche Jugendarbeit zu schaffen. Wenn wir andere für unsere Jugendziele willig machen wollen, so müssen wir mit dem Beispiel der Treue in der Arbeit vorangehen. Pastor Moeller-Posen ergänzte die Mitteilungen hinsichtlich der weiblichen Jugendpflege. In der anschließenden Besprechung wurde vor allen Dingen der Wunsch ausgedrückt, die kirchlichen Organe und interessierte Gemeindemitglieder für eine straffe Organisation und reichlichere Unterstützung der kirchlichen Jugendpflege willig zu machen. Den zweiten Vortrag hielt Superintendent Müller-Weißenhöhe über die methodische Behandlung des Katechismus im Konfirmandenunterricht der Volksschule. Neben reichen geschichtlichen und literarischen Ausführungen stellte er als Ziel des Konfirmandenunterrichts vor allen Dingen hin, daß er keine bloße Wiederholung des Religionsunterrichts in den Schulen sein soll. Wir wollen Lebensmotive mitgeben und müssen zu diesem Zwecke Stoffe, die den Kindern zum großen Teil schon bekannt sind, seelsorglich vertiefen, müssen uns vor allen Dingen vom bloßen Verbalismus und vom Theologisieren im Jugendunterricht fernhalten, müssen vielmehr eine tiefe religiös-sittliche Behandlung erstreben, welche auf die einzelne Seele abzielt. Auch an diesen Vortrag schloß sich eine eingehende Besprechung.

Beseitigte Seuchengefahr.

Die für den Regierungsbezirk Posen zur Verhütung des Einschleppens der Maul- und Klauenseuche aus Rußland erlassene viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 10. Februar d. Js. ist vom Regierungspräsidenten am 4. d. Mts aufgehoben worden.

Weiterführung der Bahnlinie Gollantsch—Wirsitz.

Die Handelskammer Graudenz hatte auf Montag nachmittag nach Konitz den Arbeitsausschuß des Komitees für die Bahnlinie Gollantsch—Netzthal—Wirsitz usw. zu einer Besprechung der Frage betreffend Weiterführung des Bahnprojektes Gollantsch—Netzthal—Wirsitz—Lobsens bzw. Einmündung in Westpreußen eingeladen. Nach einer eingehenden Aussprache behielt die Linienführung Lobsens—Waldungen—Bandsburg den Vorzug. Die Handelskammer behielt sich vor, hierzu in einer Kammersitzung noch nähere Stellung zu nehmen.

Kreisärzte als Stadtverordnete.

Diese Frage unterlag zum ersten Male der Entscheidung des höchsten preußischen Verwaltungsgerichtshofes, der sie bejahte. Die Wahl des Kreisarztes Dr. Peschel in Birnbaum war angefochten worden, weil er als Polizeibeamter anzusehen sei. Und Polizeibeamte sind bekanntlich nach den verschiedenen preußischen Gemeindeverfassungsgesetzen nicht wählbar. Daß der Kreisarzt Polizeibeamter sei, wurde daraus hergeleitet, daß ihm gesetzlich eine Reihe gesundheitspolizeilicher Aufgaben zugewiesen sind. Die Stadtverordnetenversammlung pflichtete dieser Auffassung auch bei und erklärte die Wahl für ungültig. Gegen diesen Beschluß erhob Dr. Peschel Klage mit dem Erfolg, daß der Bezirksausschuß die Wahl für gültig erklärte. Der von der Stadtverordnetenversammlung eingelegten Berufung versagte das Oberverwaltungsgericht den Erfolg.

Der Senat bestätigte die Entscheidung der Vorinstanz, in der über die Frage, wann jemand als Polizeibeamter anzusehen sei, in Übereinstimmung mit der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichtes ausgeführt wurde: Zwar seien als Polizeibeamte im Sinne der Städteordnung nicht nur die mit Wahrnehmung der allgemeinen Polizei betrauten Exekutivbeamten anzusehen, sondern es fielen hierunter auch die Beamten, die nur einen ein-

Schluß des redaktionellen Teiles.

zelnen, besonders organisierten Zweig der Polizei wahrzunehmen hätten. Aber es sei nicht schon der ein Polizeibeamter, der in einzelnen Fällen gelegentlich einmal in die Lage komme, polizeiliche Anordnungen zu treffen, vielmehr müsse die polizeiliche Tätigkeit einen überwiegenden Teil seiner amtlichen Tätigkeit überhaupt ausmachen. Beim Kreisarzt sei das aber nicht der Fall. Durch das Gesetz sei ihm nur für vereinzelte Fälle das Recht übertragen, polizeiliche Anordnungen zu treffen.

Geh. Regierungsrat Leuchtenberger †. Am Montag ist der frühere Direktor des Kgl. Friedrich Wilhelms-Gymnasiums in Posen, Geh. Regierungsrat Gottlieb Leuchtenberger in Wernigerode gestorben. Leuchtenberger lebte seit seinem Übertritt in den Ruhestand in Wernigerode. Direktor des Friedrich Wilhelms-Gymnasiums war er zehn Jahre lang, von 1891 bis 1901.

□ **Polytechnische Gesellschaft.** Die am 23. v. Mts. im Kaiserkeller abgehaltene Hauptversammlung erfreute sich einer starken Beteiligung der Mitglieder. Nach Erledigung der geschäftliche Angelegenheiten hielt Gewerbeschulrat Braun einen Vortrag über „Bauart, Wirkungsweise und Wirtschaftlichkeit der wichtigsten Wärmekraftmaschinen".

Der Vortragende erläuterte zunächst die Begriffe „Kraftmaschinen" und „Arbeitsmaschinen". Nach Erwähnung der wichtigsten Naturkräfte und Erklärung der Umsetzung ihrer Arbeitsenergie in praktisch verwertbare Formen durch die Kraftmaschinen wurde zu den Wärmekraftmaschinen übergegangen. An Hand von Modellen und Zeichnungen wurde zunächst die Bauart und Wirkungsweise der Kolbendampfmaschine, die Entstehung des Indikatordiagramms und seine Verwendung für die Maschinenberechnung erläutert. Hierbei wurde von der Einzylinder-Volldruckmaschine ausgegangen und die Entwickelung bis zur Dreifach-Expansionsmaschine in Lichtbildern gezeigt. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß bei der Dampfmaschine die Entwickelung der Wärme (unter und in dem Dampfkessel) und ihre Ausnutzung (im Dampfzylinder) örtlich getrennt erfolgen, während bei den mit gasförmigen und flüssigen Brennstoffen betriebenen Maschinen die Entwickelung und Ausnutzung der Wärme im Arbeitszylinder der Maschine erfolgen, also örtlich zusammenfallen, wodurch der Dampfkessel entbehrlich wird. Nach einigen Hinweisen auf die Entwickelung der Gasmaschine wurde an einem Modell der von Otto zuerst benutzte Viertakt, der die Gasmaschine erst lebensfähig machte, und die Entstehung des Indikatordiagramms dieser Maschinengattung erläutert. Hieran schloß sich unter Vorführung von Lichtbildern eine Erklärung des Aufbaues und der Arbeitsweise der Benzin-, Petroleum- und Spiritusmaschinen, sowie der Dieselmaschine. Unter Benutzung von Zeichnungen und Lichtbildern und Vorzeigung von Schaufelungsmodellen wurde dann die Entwicklung der Dampfturbine besprochen. Schließlich wurde noch der Begriff des „wirtschaftlichen Wirkungsgrades" erläutert und dann auf die betriebstechnischen und wirtschaftlichen Vor- und Nachteile der besprochenen Wärmekraftmaschinen eingegangen. Besonders hervorgehoben wurde der geringe Raumbedarf der Dampfturbine und der gegenüber anderen Maschinen sich hieraus ergebende Einfluß auf die Wirtschaftlichkeit. Die günstigen Erfahrungen, die man in dieser Hinsicht bei den Berliner Elektrizitätswerken und auch bei dem Elektrizitätswerk der Stadt Posen gemacht hat, wurden mitgeteilt.

Im Laufe des Abends lenkte der Vortragende noch die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die in diesem Sommer in Malmö (Schweden) stattfindende „Baltische Industrie- und Gewerbeausstellung", an der die Staaten Schweden, Deutschland, Rußland und Dänemark beteiligt sind. An einem von der Ausstellungsleitung zur Verfügung gestellten Plane wurde die Anlage der Ausstellung erläutert. Außerdem wurden die die Ausstellung betreffenden Drucksachen zur Entnahme ausgelegt. Für die Besucher der Ostseebäder, die in der vielfach üblichen Weise einen Ausflug nach Kopenhagen unternehmen, ist der sehr zu empfehlende Besuch der Ausstellung leicht zu ermöglichen, da die Verbindung mit Kopenhagen über Malmö führt.

Kaiser Friedrich-Museum. Eine Ausstellung moderner Silhouettenkunst und Applikationsstickerei — Arbeiten von Hans Kittel-Berlin, Gustav A. Friedrichson-Dachau, Ernst M. Engert-München und Wilhelm Groß-Berlin — wurde heute, Mittwoch, eröffnet. Sie dauert bis zum 7. Juni.

Der Provinzialverein Posener Buchdruckereibesitzer (Bezirksverein Posen des Deutschen Buchdruckervereins) hielt am Sonntag vormittag im Hotel de Rome seine diesjährige Frühjahrs- und zugleich Hauptversammlung ab, die von hiesigen und auswärtigen Mitgliedern und Gästen ziemlich gut besucht war. Der Vereinsvorsitzende, Zeitungsverleger Georg Wagner-Posen erstattete nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen einen Bericht über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahre, dem die Anwesenden mit Interesse folgten. — Dem hierauf erstatteten Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen des Vereins, einschließlich des Übertrags vom Vorjahre in Höhe von 394,23 M., 2028,13 M. betrugen, und daß dieser Einnahme Ausgaben in Höhe von 1549,20 M. gegenüberstanden; es verblieb somit ein Bestand von 478,93 M. Auf Antrag des Rechnungsprüfungsausschusses wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. — Es folgte nunmehr eine Aussprache über Lohn- und preistarifliche Fragen, an der sich viele Anwesende beteiligten. Diese Aussprache zeitigte den Beschluß, daß die in der letzten Herbstversammlung gewählte Zeitungskommission in nächster Zeit zusammentreten soll, um zu der Frage der Aufnahme von unbezahlten amtlichen Anzeigen Stellung zu nehmen und der nächsten Vereinsversammlung etwaige Beschlüsse zu unterbreiten. — Der Vorsitzende wies dann schließlich auf die buchgewerbliche Weltausstellung in Leipzig hin und regte die Anwesenden zu einem möglichst zahlreichen Besuch der Ausstellung an. Mitte Juni findet in Leipzig die Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins statt; es dürfte sich empfehlen, daß die Mitglieder den Besuch der Versammlung mit dem der Ausstellung verbinden und eine gemeinsame Fahrt nach Leipzig unternehmen. — Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Wagner-Posen, Krueger-Samter, P. Matthias-Meseritz und W. Schwantes-Schrimm wurden wieder- und E. Joachim-Pleschen an Stelle eines aus dem Verein ausgeschiedenen Mitgliedes neugewählt. — Nachdem der Vorsitzende noch die Mitglieder zu einem möglichst zahlreichen Besuch der Königsberger Kreisversammlung aufgefordert hatte, besprach man verschiedene gewerbliche Angelegenheiten, worauf die Verhandlungen vom Vorsitzenden geschlossen wurden.

Der Verband der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenbeamtinnen wird seinen diesjährigen dritten Verbandstag vom 10. bis 13. Mai in Leipzig abhalten. Dem jungen Verbande, der vor zwei Jahren mit rund 6700 Mitgliedern gegründet wurde, gehören heute schon nahezu 11 000 Beamtinnen, d. i. über ein Drittel der gesamten weiblichen Postbeamtenschaft an. Die sehr umfangreiche Tagesordnung enthält auch einige die Allgemeinheit interessierende Punkte.

Öffentlicher Koch-Vortrag. Wie schon häufiger hält wiederum Herr J. Henrich aus Freiburg einen Vortrag mit praktischer Vorführung des Spar-Koch-, Brat- und Back-Apparat „Ökonom" am Freitag, den 8. Mai, im Geschäftslokal der Firma F. Peschke von 4—6 Uhr ab. Es wird den Damen Gelegenheit geboten, sich von der überraschend einfachen, sauberen und sparsamen Handhabung des „Ökonomen" zu überzeugen, indem vor deren Augen ganze Mahlzeiten, Braten und Kuchen hergestellt und als Kostprobe verteilt werden.

Dem Kunstsalon Mehnert sind aus dem Besitz eines hiesigen höheren Regierungsbeamten zwei prachtvolle Familienporträts von dem Berliner Altmeister Daniel Codowiecki, sowie zwei altholländische Gemälde von Aart van der Neer zur Ausstellung übergeben worden. **Eine weitere Bereicherung bedeutet ein Ölgemälde von dem vor zwei Jahren verstorbenen** berühmten holländischen Meister Joseph Israels „Alte Frau am Herd". Von Anders Zorn-Mora i. Schweden werden seine neuesten 6 Original-Radierungen, hauptsächlich Mädchenakte, gezeigt. Das in der Graphik ziemlich vernachlässigte religiöse Gebiet wird durch die Meisterschaft William Strang-London, zurzeit der größte lebende englische Radierer, mit einer Serie „Neues Testament" neu belebt.

* **Schwerin a. W., 5. Mai.** Am Donnerstag und Freitag weilte der Generalkonsul der Republik El Salvador in Hamburg, Dr. Alonso Reyes Guerra, in unserer Stadt, um im Auftrage seiner Regierung mit Seminarlehrer Fischer wegen dessen Anstellung als Seminardirektor und schultechnischer Rat des Unterrichtsministers in San Salvador (Amerika) zu verhandeln.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Köln, 6. Mai.** Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Ernst Georg Tetzlaff aus Danzig wegen Raubmordes zum Tode und den Hausdiener Joachim Rangette aus Magdeburg wegen Beihilfe unter Anrechnung einer kürzlich über ihn verhängten Gefängnisstrafe zu zwölf Jahren und einem Monat Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Beide hatten am 25. November v. J. die 73jährige Witwe Caspar in Wisdorf getötet und beraubt.

Sport und Jagd.

sr. **Trabrennen zu Mariendorf,** 5. Mai. **Preis von Büchen** 1700 M. 1. Fr. A. Heinichens Abendwind (F. Schmidt). 2. Margarete Medium (Foster). 3. Mimulus (Neuenfeld). — **Preis von Bergedorf.** 1700 M. 1. Frau E. Georges Teufelspferd (Maidment). 2. Schorschl R. (W. Lemzer). 3. Limisa (Swift). — **Preis von Reinbeck.** 1800 Mark. 1. P. Bolzanis Pelargonium (Wiltshire). 2. Long Ago (Lautenber). 3. Ananas (C. Mills). — **Preis von Aumühle.** 1800 Mark. 1. A. Kochs Erzherzog (C. Mills). 2. Penelope (Dieffenbacher). 3. Irene Ezio (Witshire). — **Teddy Mac Gregor-Preis.** 1800 M. 1. B. Arends Unfug (Kukla). 2. Pirouette (Höhne). 3. Idol (Rittm Panse). — **Preis von Kiel.** 2100 M. 1. Gestüt Germanias Apfel (Wiltshire). 2. Phoebus (Helmus). 3. Dr. Lew (C. Mills). — **Preis von Neumünster.** 1400 M. 1. Iskrauts Brownie (Bes.) 2. Queen (Kretschmer). 3. Odaliske (Krause).

sr. **Rennen in Mannheim,** 5. Mai. **Luisenpark-Jagdrennen.** 4000 Mark. 1. Leutn. M. Gertels Comus II (Lt. v. Westernhagen). 2. La Bourse (Lt. Frhr. v. Berchem). 3. Shannon Lad (Lt. Erbprinz zu Bentheim). Tot. 165 : 10. Pl. 21. 12. 16 : 10. — **Maimarkt-Flachrennen.** 5000 Mark. 1. G. Nettes Therese (Hr. Dodel). 2. Argile (Hr. A. v. Schilgen). 3. Preston (Leutnant v. Herder). — **Frühlings - Hürdenrennen.** 3000 Mark. 1. H. Ludwigs Sunbath (Besitzer). 2. Pessimist (Leutnant Menz). 3. Donatello (Leutnant von Moßner). — **Preis der Stadt Mannheim.** Ehrenpreis und 20 000 Mark. 1. Frhrn. F. v. Schraders Ben Trovato (Lt. Frhr. v. Berchem). 2. Fishkoodah (Dr. Riese). 3. Saint Rules (Jonkheer v. Repelar). — **Preis vom Odenwald.** Ehrenpreis und 5000 Mk. 1. J. H. Ernst's Pinion (Jonkheer v. Repelar). 2. Spanisch Galleon (Rittm. Graf v. Hardenberg). 3. Cape Florizel (Lt. Frhr. v. Berchem).

Deutscher Reichstag.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tagebl.)

Berlin, 6. Mai. Am Bundesratstische: v. Falkenhayn. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr. Die zweite Beratung des

Militäretats

wird fortgesetzt.

Abg. **Rogalla von Bieberstein** (kons.):

Die gestrige Rede des Abgeordneten Schulz ist nicht geeignet, das Ansehen des Heeres zu fördern. Unter dem Schutze unserer Armee hat sich unser ganzes Kultur- und Erwerbsleben in ungeahnter Weise gehoben und gerade dieser Schutz ist besonders dem Arbeiter zugute gekommen. Mit Stolz sehen wir auf glatte Durchführung unserer Wehrvorlage, die zum Staunen der ganzen Welt vor sich gegangen ist. Wir erkennen die Tätigkeit des Kriegsministers auf diesem Gebiete voll und ganz an und bringen ihm unsern Dank zum Ausdruck. Die Mißhandlungen verurteilen wir genau so wie Sie. Die Einsetzung eines Etatstitels zur Förderung des Sports begrüßen wir. (Schluß der Redaktion.)

*

Die Geschäftslage des Reichstages.

Der Ältesten-Ausschuß des Reichstages einigte sich in seiner am Mittwoch abgehaltenen Sitzung dahin, zunächst den Militäretat durchzuberaten, jedoch soll morgen die Besoldungsnovelle auf die Tagesordnung gesetzt werden. Dann werden folgen: Etat des Auswärtigen des Reichskanzlers, sowie kleinere Vorlagen. Über die Ferien und die Frage der Tagung oder Schließung des Reichstages konnte noch nicht entschieden werden. Von Freitag an beginnen die Sitzungen um 10 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tageblattes.)

Berlin, 6. Mai. Am Ministertisch: von Trott zu Solz. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten. Die

zweite Beratung des Kultusetats

wird beim Abschnitt höhere Lehranstalten fortgesetzt.

Abg. **Lippmann** (Fortschr. Vp.)

begründet den Antrag der Abg. Aronson und Gen. auf Vorlegung eines Gesetzes zur

Regelung des Privatschulwesens.

Er führt aus: Die Privatschulen haben den Vorzug, daß sie ein näheres Zusammenarbeiten zwischen Lehrern und Eltern ermöglichen. Gerade bei den Mädchenschulen ist eine solche enge Fühlungnahme zwischen Eltern und Lehrern ungemein wichtig. Die Privatschule ist eines der Mittel, das Volk zur Freiheit zu erziehen. Es ist bezeichnend, daß zurzeit der Erhebung Preußens im Anfang des vorigen Jahrhunderts die Privatschule freigegeben und von staatlichen Fesseln befreit war.

Kultusminister von Trott zu Solz:

Die Rechtslage der Privatschulen beruht auf einer Allerhöchsten Kabinettsorder, die heute noch Gesetzeskraft hat. Es ist angezeigt, daß wir ein wachsames Auge auf das Privat-Unterrichtswesen haben, da sich Elemente hineinzudrängen versuchen, die durchaus nicht die Eigenschaft haben, unsere Jugend zu erziehen. Daher ist es eine Staatsnotwendigkeit, die nötigen Machtmittel in der Hand zu haben. Daran wird die Staatsregierung unter allen Umständen festhalten.

Abg. **Wagner** (freikons.):

Eine gesetzliche Regelung des Privatschulwesens würde großen Schwierigkeiten begegnen, jedoch sind auch wir der Ansicht, daß die Wünsche des Privatschulwesens möglichst berücksichtigt werden.

Abg. **Ernst** (Vpt.):

Wir müssen unbedingt den Privatschulen eine größere Bewegungsfreiheit gewähren.

Abg. **Eickhoff** (Vpt.):

Die privaten Realschulen sollten bezüglich ihrer Abgangszeugnisse den öffentlichen Schulen gleichgestellt werden.

Abg. **Lippmann** (Vpt.):

In der Verfassung ist bereits 1849 die gesetzliche Regelung des Privatschulwesens versprochen worden.

Kultusminister von Trott zu Solz:

Nach dem Gesetz von 1872 steht die Aufsicht über die öffentlichen und privaten Erziehungsanstalten dem Staate zu. Es liegt also eine teilweise gesetzliche Regelung des privaten Unterrichtswesens bereits vor. Im übrigen bin ich bereit, die Privatschulen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Der Antrag wird der Unterrichtskommission überwiesen. Damit ist der Abschnitt höhere Lehranstalten erledigt. Es folgt die Erörterung über das

Elementarunterrichtswesen.

Der Haushaltsausschuß ersucht in einer Entschließung die Regierung, einen Gesetzentwurf zur Beseitigung der Ungleichmäßigkeiten der Schullasten vorzulegen, bei der Vorbereitung dieser Vorlage die Befreiung der Schulverbände von der Aufbringung der persönlichen Volksschullasten in Erwägung zu ziehen und hierbei auf die Ungleichheiten im Lehrerbesoldungswesen Bedacht zu nehmen, sowie möglichst noch in diesem Jahre eine Denkschrift über die

Höhe der Schullasten

und der sonstigen Kommunallasten vorzulegen.

Abg. **Freiherr von Zedlitz** (freikons.):

Mit Rücksicht auf die Resolution der Kommission ziehe ich meinen Antrag auf Übertragung der persönlichen Volksschullasten auf breitere Schultern zurück.

Abg. **von der Groeben** (kons.):

Die ganz ungeheure Überlastung der Kommunen, namentlich der ärmeren mit Schullasten bildet einen wunden Punkt in unserem Staatsleben. Die Regierung muß auf Mittel bedacht sein, diesem Übelstande zu begegnen, andererseits müssen wir uns auch der Lehrer annehmen und dürfen vor großen Kosten nicht zurückschrecken. Der Resolution der Kommission stimmen wir zu. (Schluß der Redaktion.)

Die Beamten-Besoldungsvorlage.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages nahm in seiner am Mittwoch abgehaltenen Sitzung die gesamte Besoldungsnovelle unverändert nach den Beschlüssen der ersten Lesung einstimmig an.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes hat erklärt, daß die Beschlüsse des Ausschusses für die Regierung unannehmbar seien. Die Sorge für den Beamten teile die Regierung mit dem Reichstag. Die Konsequenzen, die sich aus den Beschlüssen des Ausschusses ergeben, seien unübersehbar. Die Stellungnahme der verbündeten Regierungen sei durch einen Beschluß des Bundesrates in ablehnendem Sinne erfolgt. Auch sei bereits in 1. Lesung zum Ausdruck gebracht worden, daß Beschlüsse über die Vorlage hinaus diese gefährden und unannehmbar machen würden.

Die Redner aller Parteien hatten betont, daß sie an den gefaßten Beschlüssen festhielten und daß die Verantwortung für die aus der ablehnenden Haltung der Regierung entstehende Erregung der Beamtenkreise der Regierung zufalle.

Die Eröffnung der „Bugra".

Heute, Mittwoch, vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr, wurde die internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 auf dem Gelände der vorjährigen internationalen Baufachausstellung am Fuße des Völkerschlachtdenkmals in Gegenwart des Königs, des Prinzen Johann Georg, der Prinzessin Mathilde von Sachsen sowie vieler geladener Gäste, der Spitzen der Behörden feierlich eröffnet. Anwesend waren u. a. die Staatssekretäre Delbrück und Solf und das gesamte sächsische Ministerium sowie das am sächsischen Hof beglaubigte diplomatische Korps. Die Eröffnungsfeier vollzog sich im Repräsentantenraum der Industriehalle, wo der erste Präsident der Ausstellung, Dr. Ludwig Volkmann, die Eröffnungsrede hielt. Er sagte unter anderem:

„Noch vor einem Menschenalter war es ein kühnes Unterfangen, an eine Internationale graphische Ausstellung in Leipzig zu denken. Erst vor wenigen Tagen habe ich das denkwürdige Protokoll jener Sitzung von führenden Männern der buchgewerblichen Kreise unserer Stadt in der Hand gehalten und nicht ohne Wehmut gelesen, worin der Plan einer Leipziger graphischen Weltausstellung mangels genügender Beteiligung als gescheitert erklärt wurde. Das war im Jahre 1882. Nun bot sich der trefflichste äußere Anlaß in dem 150jährigen Jubiläum der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig, das wir kürzlich gefeiert haben. Ehrfurchtvoller Dank gebührt in erster Linie dem König, dem Protektor des Deutschen Buchgewerbevereins und unserer Ausstellung, ferner dem Prinzen Johann Georg, der das Protektorat der Kulturgeschichtlichen Abteilung übernahm, und selbst einen wertvollen Beitrag für diese stiftete, sowie der Prinzessin Mathilde, die unser „Haus der Frau" unter ihren besonderen Schutz genommen hat. Dabei ist es mir ein wahres Herzensbedürfnis, ganz besonders der überaus warmen und hilfreichen Aufnahme zu gedenken, die ich auf meinen weiten Reisen im Auslande überall gefunden habe, bei den amtlichen Vertretern des Deutschen Reiches sowie bei den Behörden und Fachgenossen aller Länder, die ich im Interesse der Ausstellung bereiste. Das eine dürfen wir mit Stolz behaupten: nicht eine bloße Angelegenheit äußeren materiellen Erwerbes ist es, was wir hier geschaffen haben, sondern ein Dokument der geistigen Kultur aller Völker und Zeiten. Ein Friedenswerk wollten wir schaffen im besten Sinne des Wortes, international auf kraftvoll nationaler Basis, stolz auf das eigene Wesen und gerade darum voller Verständnis und Achtung für das Wesen des Nachbars."

An die Eröffnungsfeier schloß sich eine Besichtigung der Ausstellung. Auf dem Schloßplatz von Altheidelberg brachten 750 Studenten dem König eine Huldigung in Gestalt eines Frühschoppens und eines Salamanders dar. An die Besichtigung schloß sich nachmittags in der Weinwirtschaft der Ausstellung ein Frühstück.

Telegramme.

Der Geburtstag des Kronprinzen.

Berlin, 6. Mai. Aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen zeigt die Stadt reichen Flaggenschmuck. Die Präsidien der Parlamente übermittelten dem Kronprinzen die Glückwünsche der Volksvertretung. Aus Danzig ist eine Abordnung des 1. Leibhusaren - Regiments eingetroffen, um dem Kronprinzen das Abschiedsgeschenk des Regiments, bestehend

aus einer Reiterstatue, zu überreichen. Heute mittag spielte während der Frühstückstafel die **Kapelle der Berliner Schutzmannschaft.** Abends findet ein Essen im kleinen Kreise statt, zu dem die in Berlin und Potsdam anwesenden Brüder des **Kronprinzen** und das kronprinzliche Gefolge geladen sind. Nach der Tafel findet ein Lichtbildervortrag statt. Auch die Straßen von Potsdam haben reichen Flaggenschmuck angelegt. Der Magistrat übersandte dem Kronprinzen eine Glückwunschadresse. Auf der Matrosenstation wurde heute früh der Geburtstagssalut von 21 Schüssen abgegeben.

Maul- und Klauenseuche in der Berliner Mastviehausstellung.

Berlin 6. Mai. Auf der 38. Mastviehausstellung, Berlin, ist unter den Rindern die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Infolgedessen hat man heute die Ausstellungsabteilung für Rinder geschlossen. Die Abteilungen der übrigen Tierarten wurden davon nicht betroffen.

Kaiser Franz Joseph.

Wien, 6. Mai. Der Kaiser verbrachte eine gute Nacht. Im übrigen ist in seinem Befinden keine Veränderung zu verzeichnen.

Die panslawistischen Hetzereien in Oesterreich.

Wien, 6. Mai. Gegenüber den panslawistischen Behauptungen, die Gemeinschaft mit dem Deutschen Reiche schädige die Interessen der Monarchie, zwinge sie zu maßlosem Rüsten, ohne ihr Sicherheit zu gewähren und bringe ihr nur Lasten und keinen Gewinn, stellt die „Neue Freie Presse" im einzelnen fest, daß Deutschland von Beginn des Balkankrieges an unentwegt und überall den Standpunkt der Monarchie unterstützt habe. Das Bündnis mit Deutschland sei also, wie auch aus den Einzelheiten des Rotbuches zu ersehen sei, der sicherste Schutz für die Interessen der Monarchie und zu gleicher Zeit der sicherste Schutz des europäischen Friedens.

Ein Brudermord.

Wien, 5. Mai. Aus Leoben wird gemeldet: Der dem ehemaligen Landwehrregiment zugeteilte Regimentsarzt Dr. Felix von Menz wurde heute nachmittag von seinem Bruder, dem Artillerieoberleutnant Friedrich von Menz durch mehrere Schüsse aus einem Armeerevolver lebensgefährlich verletzt. Dr. von Menz schoß sich nach dem Anschlag aus seinem eigenen Revolver, wahrscheinlich im Vollbewußtsein seiner tödlichen Verletzung, noch eine Kugel ins Herz und starb nach wenigen Minuten. Oberleutnant von Menz stellte sich sofort der Polizei, verweigerte jedoch Angaben über die Ursache der Tat. Man glaubt, daß er den Anschlag in einem Anfall von momentaner Sinnesverwirrung begangen habe.

Eisenbahnunfall in Mähren.

Wien, 6. Mai. Nach amtlichen Mitteilungen ereignete sich in der Station Sokolnitz in Mähren gestern abend gegen 9¼ Uhr ein Eisenbahnunfall. Ein einfahrender Güterzug streifte einen anderen Güterzug so, daß die ersten beiden Wagen des letzteren Zuges gegen einen ebenfalls einfahrenden Personenzug geworfen wurden. Von diesem Zug entgleiste die Lokomotive, der Dienstwagen und die beiden folgenden Wagen. Zwei Reisende wurden schwer und 14 leicht verletzt.

Ein Dorfbrand in Tirol.

Innsbruck, 6. Mai. In Stenicho in Südtirol brach Montag abend ein Feuer aus, das bis 3 Uhr morgens andauerte. **85 Häuser wurden eingeäschert, 83 Familien, das sind zwei Drittel der gesamten Einwohnerschaft, sind obdachlos.**

Der brennende Dampfer.

Sable (Island), 6. Mai. Der Dampfer „Manhattan" meldet drahtlos, daß er den Kapitän Macdonald und 13 Mann vom Dampfer „Kolumbia" in einem Boot aufgefunden und gerettet habe. Er setzte die Nachforschungen nach dem Verbleib des dritten Bootes der „Kolumbia", in dem sich 19 Mann befanden, fort. Die Gesamtzahl der Geretteten beträgt bis jetzt 27.

Vereinbarungen für den Luftverkehr.

Paris, 6. Mai. Der internationale Luftschifferverband hat unter dem Vorsitz des Prinzen Roland Bonaparte eine Konferenz abgehalten, in der folgende Wünsche ausgesprochen wurden: 1. Die Regierungen möchten prüfen, ob es möglich sei, die verbotenen Luftzonen abzuschaffen oder sie ausschließlich auf den Umkreis der befestigten Werke zu beschränken. 2. Jeder mit einem Ausweis versehene Zivilführer eines Freiballons möchte ermächtigt werden, die verbotenen Zonen in jeder beliebigen Höhe zu überfliegen und daselbst im Falle höherer Gewalt zu weichen. — Der Deutsche Luftschifferverband war durch Hergesell, Gorson und Rasch vertreten.

Kreuzigung von 200 Albanesen.

Durazzo, 6. Mai. Der Regierung sind heute Nachrichten zugegangen, wonach in Harmova, südöstlich von Tepeleni, **200 mohammedanische Albanesen,** die vor den Epiroten nicht geflüchtet waren, gefangen genommen und in das benachbarte Dorf Skodra geschleppt worden sind. Dort seien sie **in die orthodoxe Kirche gebracht und sämtlich gekreuzigt worden. Die Kirche sei dann in Brand gesteckt** worden und albanische Gendarmen, die zwei Tage später das Dorf besetzten, hätten ihre verkohlten Leichen gefunden.

Sprengung von Brücken in Mexiko.

Veracruz, 5. Mai. Hier ist die Nachricht eingelaufen, daß die San Franzisko-Brücke und eine kleinere nahe bei Veracruz gelegene Brücke durch Dynamit zerstört worden sind. Soweit bekannt, ist die Soledad-Brücke unversehrt, doch sind auch dort Minen gelegt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Die Oberschlesische Kohlenkonvention** beschloß in ihrer am Mittwoch in Kattowitz abgehaltenen Sitzung für das laufende Vierteljahr 80 Prozent der den Gruben zur Verfügung stehenden Versandlizenzen zum Bahnabsatz freizugeben. Hierdurch ist den Gruben Gelegenheit gegeben, 2 Prozent mehr als im Vierteljahr April—Juni 1912 zu verladen. Ein Vergleich mit dem Jahre 1913 ist wegen des damaligen Streikes nicht möglich.

Breslau, 6. Mai. (Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser Wilhelm-Straße 21.) Bei schwacher Zufuhr war fortgesetzt feste Stimmung. Notizen für Weizen und Hafer je 10 Pf. höher.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	19,10—19,30	Hafer	15,20—15,40
Roggen	16,00—16,20	Viktoriaerbsen	24,50—25,00
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	13,20—13,50		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 6. Mai. **[Produktenbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Unter dem Einfluß des schwächeren amerikanischen Marktes und des seit gestern herrschenden Regenwetters eröffnete der **Getreidemarkt** in matter Haltung. Für **Weizen** zeigte sich im späteren Verlaufe Deckungsbegehr, so daß die gestrigen Schlußpreise nahezu wieder erreicht wurden. **Roggen** per Mai und Juli war gefragt, während sich für Herbstware Realisationen geltend machten. **Hafer** war im Dezembertermin schwächer. **Mais** und **Rüböl** lagen träge. — Wetter: Regenschauer.

Berlin, 6. Mai. **[Fondsbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die Börse fiel anfangs einer starken Verstimmung anheim, zu der einerseits alarmierende Meldungen aus Südalbanien, und der Rückgang des Auswanderergeschäftes über Bremen und Hamburg, und andererseits Zwangsglattstellungen in verschiedenen Werten beitrugen, die für eine schwach gewordene Firma vorgenommen sein sollen. Namentlich Hansa stürzten aus dem letzterwähnten Grunde um 5 Prozent, Kattowitzer um 3 Prozent und Naphtha-Nobel um 6½ Prozent. Sonst hielten sich die Rückgänge am Schiffahrts- und Elektromarkt im Rahmen von ungefähr 1 Prozent. Gedrückt waren auch russische Bankaktien in Rückwirkung der Vorgänge in der gestrigen Dumasitzung. Später vermochten sich die Kurse ungefähr zu behaupten. Eine Kurssteigerung von 2 Prozent in Nationalbank-Aktien führte zu Gerüchten von Fusionen mit anderen Großbanken, über deren Kern natürlich Bestimmtes nicht zu erfahren ist. Täglich Geld 3 Prozent und darunter. Privatdiskont 2⅝ Prozent. Die Börse schloß befestigt.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 240,75, Gelsenkirchner 178⅞, Kanada Pacific 193½, Hansa Dampfschiffahrt 250½, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 123¼, Phönix 228⅛. — Tendenz: fest.

Berichtigungen: 4proz. Pos. Pfandbriefe 6—10 —,—, Laurahütte ult. 139¼, Aumetz ult. 153½.

Hamburg, 6. Mai. **(Salpeterbericht.)** Loko 9,57½ Mark, Juni 9,62½ Mark, Februar-März 10,07½ Mark, ab Schifflieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: fest.

London, 6. Mai. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker 9,3 Wert ruhig. 96 proz. Javazucker prompt 10,1½ nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 7. Mai.

Berlin, 6. Mai. (Telephonische Meldung).

Wenig kühler, veränderlich, vorwiegend wolkig, leichte Regenfälle, Westwinde.

In unser Genossenschaftsregister Nr. 43 ist bei dem **Deutschen Beamten-Wohnungsbau-Verein, e. G. m. b. H.** in **Posen** eingetragen worden: **Albert Dieckmann I** ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Der Regierungshauptkassenbuchhalter **Julius Heimann** und der Regierungssekretär **Paul Hanelt,** beide in **Posen,** sind in den Vorstand gewählt.

Posen, den 2. Mai 1914.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am 7. Mai d. Js., mittags 12 Uhr werde ich in Johannisthal bei Posen

1 Spiegel mit Untersatz, 1 Tisch und 1 Küchenschrankaufsatz

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Versammlung der Käufer im Restaurant Johannisthal b. Posen.

Goldeck
Gerichtsvollzieher in Posen, Hohenlohestraße Nr. 16.
5653

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 7. Mai d. Js., vorm. 9 Uhr werde ich im Versteigerungslokal Kanalstr. 11/12

1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Tisch und 2 Pferde

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Bork
Gerichtsvollzieher in Posen.
5648

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 7. Mai d. Js., vorm. 9½ Uhr werde ich Große Gerberstraße 29 [5657

1 Flügel

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Grunau
Gerichtsvollzieher in Posen, Gr. Gerberstr. 23. — Tel. 2772.

In unser Genossenschaftsregister Nr. 120 ist bei der Firma **Bazar wyrobow swojskich** e. G. m. b. H. in **Posen** eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. April 1914 ist das Statut in § 6 (Ausscheiden der Genossen) geändert. An Stelle des **Piotr Zwierzynski** ist der Fabrikant **Kasimir von Chmielewski** in **Posen** in den Vorstand gewählt. (J 2350b

Posen, den 30. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister Nr. 33 ist bei der **Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H.** in **Moschin** eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. März 1914 ist das Statut in § 2 (Gegenstand des Unternehmens) und § 36 (Geschäftsanteil) geändert. (J 2352 a

Posen, den 30. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Kaufmanns **Leon Koralewski** in **Kazmierz** wird heute, am **4. Mai 1914, nachmittags 7³⁰ Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Moritz Nathan** in **Samter** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **11. Juni 1914** bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 29. Mai 1914, vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf [5642

den 18. Juni 1914, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 23 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **11. Juni 1914** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Samter.

Gerichtsassessor **Dr. Walter Guttmann**
Annemarie Guttmann geb. Gribbohm
Vermählte.
Posen, Hohenzollernstr. 27, im Mai 1914.

Am 4. Mai verstarb nach kurzer Erkrankung an Lungenentzündung

Herr Geheimer Regierungsrat

Gottlieb Leuchtenberger

Königlicher Gymnasialdirektor a. D.

im 75. Lebensjahre in Wernigerode.

Der Entschlafene wirkte von Ostern 1891 bis Ostern 1901 als Direktor des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Posen durch seine hervorragende erzieherische und wissenschaftliche Tätigkeit in segensreichster Weise. Hochgeschätzt als Vorbild treuester Pflichterfüllung, als liebenswürdiger Mensch, als ausgezeichneter Lehrer und Erzieher der Jugend wird er in dem Andenken der Berufsgenossen, seiner zahlreichen Schüler und weiter Kreise fortleben.

Posen, den 6. Mai 1914.

Das Lehrerkollegium des Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums und der Vorschule.

J. A.:
Horstmann, Direktor.

Am 23. April d. Js. verstarb

Herr Hausbesitzer August Streich.

Am 1. April 1885, bei Einführung des sogenannten Elberfelder Systems, als Armenrat eingetreten, hat der Verstorbene 21 Jahre lang im Ehrendienst der Armenverwaltung gestanden, bis zunehmendes Alter ihn zwang, am 1. April 1906 das ihm lieb gewordene Amt niederzulegen.

Während der langen Tätigkeit war uns der Verewigte ein sehr eifriger und gewissenhafter Mitarbeiter, den Armen ein väterlicher Freund und Berater, ihnen auch nach seinem Ausscheiden helfend zur Seite stehend.

Sein Wirken wird unvergessen sein.

Posen, den 5. Mai 1914. [161b

Armen-Deputation.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Amanda Wiechert, Gr. Partenschin mit Gustav Wolff, Wintersdorf. Frl. Else Lüdtke, Hagenau mit Ernst Thilo, Idasheim. Frl. Rose Goldstücker mit Ernst Wolff, Breslau. Frl. Rösi Wendriner, Breslau mit Ingenieur Wilhelm Angreß, Kattowitz. Frl. Anne-Dörthe Gravenstein mit Kgl. Leutnant im 1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1 Adolf Kuntzen, Danzig-Langfuhr.

Vermählt: Ingenieur-Chemiker Friedrich Schmidt, Landsberg a. W. mit Frl. Hedwig Blecher, Kassel. Waldemar Fritz von Bethacke, Hauptmann und Kompagniechef im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regt. Nr. 1 mit Frl. Eva Flemming, Magdeburg-Sudenburg. Peter Limbourg mit Frl. Johanna van Aerssen, Köln. Friedrich Wilhelm von Nickisch mit Frl. Elisabet von Sokoll, Neuguth-Heinzenburg. Gerichtsassessor Dr. Ernst Rumler mit Frl. Kläre Friedrich, Breslau.

Geboren: 1 Sohn: Professor Dr. Georg Lockemann, Berlin-Wilmersdorf. 1 Tochter: Oberkonsistorialrat Bender, Breslau. Dr. Richard Gudenatz, Breslau. Gerichtsassessor W. Reche, Königshütte Oberschl. Fabrikbesitzer Walther Rust, Breslau. Amtsgerichtsrat Wahrenholz, Hannover. Erich Nagel, Ndr.-Weistritz.

Gestorben: Subdirektor Ignatz Theodor Schlamm, Breslau. Rentier Julius Liedtke, Schröttersdorf. Dr. med. vet. Robert Straetz, Berlin. Frau Mathilde Brodowski verw. Kaiser geborene Weber, Schrimm. Oberinspektor Karl Lange, Berlin. Professor Josef Scheurenberg, Berlin. Kaufmann Albert Hennickens, Berlin. Wirtschafts-Inspektor Gustav Neuberth, Grunau. Kgl. Preuß. Generalleutnant z. D. Paul Freiherr von Gregory, Dresden-N. Sergeant Hugo Müller, Seehof-Bromberg. Frau Ottilie Stefanski geb. Behm, Bromberg. Hauptmann Kiel, Quolsdorf. Geheimer Baurat Johann Siemsen, Leipzig.

25000 Mark

werden zur Ablösung einer zweiten Hypothek zum 1. Juli d. J. auf ein Grundstück in der St. Martinstraße gesucht. Off. unt. **W. G. 1207b** an die Exped. d. Bl.



Herrschaftl. Wohnung
8 Zimmer

elektr. Licht, Fahrstuhl, Telephon, Warmwasserheizung u. -Versorgung usw. zu vermieten [4293 b

Hardenbergstraße 8.

---

6 Zimmer mit mod. Komfort per 1. Oktober oder früher gesucht. Off. u. **Nr. 5647** a. d. Exp. d. Bl.

Kaiser-Wilhelm-Strasse 26a

3 schöne Zimmer, Balkon, Mädchenstube von sofort oder später.

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Nähe Trainkaserne zum **1. Juni gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 5621** an die Expedition dieses Blattes.



Bekanntmachung.

Zur Bearbeitung der Geschäfte der hiesigen Melde- und Zahlstelle der Orts- und Landkrankenkasse für den Kreis Koschmin soll ein

Beamter

angestellt werden. Reflektanten, die mit den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung und mit der Führung einer Kasse vertraut sind, auch eine Kaution von 1000 Mk. zu stellen bereit sind, wollen sich baldigst unter Angabe der Gehaltsansprüche und unter Einreichung des Lebenslaufs, Atteste, Photographie melden bei dem

Magistrat in Koschmin.

Heinrich Normann

Weingrosshandlung

Theaterstr. 3a ✱ ✱ ✱ ✱ ✱ ✱ Fernruf 4151

empfehlenswerte Bezugsquelle für

billige weiße und rote Tischweine

von Mk. **0.75** an per Flasche ohne Glas

Deutsche Naturweine

— Rhein und Mosel —

Sorgsam gepflegte Bordeaux-Weine
besonders der Jahrgänge 1909, 1907, 1904 und 1899

Tokayer-Weine
herb, mildherb und süss

Behagliche Probierstube

Gesucht

zum **1. Juli d. J.** gegen hohen Lohn evang. verh. (5640

perfekter Diener.

Geräumige Wohnung in neuem Hause mit Garten. Schule und Gottesdienst am Orte. Zeugnisabschriften und Photographie einsenden an

Major a. D. von Bernuth,
Rittergut **Kreuzfelde,**
Post Manieczki, Kr. Schrimm.

Suche baldmöglichst, spätestens 1. Juli

evgl. Hausdame,

nicht unter 30 Jahren. Mamsell vorhanden. Erfahrung im Haushalt und Kochen, besonders auch Handarbeiten erforderlich.

Frau Rittergutsbesitzer Joh. Bardt
geb. **Freiin v. Massenbach,**
Lubosch, Kr. Birnbaum.

Stellengesuche.

Kontoristin,

Anf., Gewerbeschule besucht, **sucht Stellung im Kontor.** Gefl. Off. erb. u. **E. 20 021** a. d. Exp. d. Bl.

Suche vom 1. 6. od. 1. 7. Stellg. als

Stütze od. Kinderfrln.

Bin im Kochen, Nähen Kinderpfleg. erfahren. Gefl. Off. **E. Kurzhals, Frankfurt a. O.,** Ruhnenstr. 11.

Bockauktion

in der Merino-Fleischschaf-Stammherde

Dobbertin

bei Wirsitz, Station Netzthal,

findet dortselbst statt am

Donnerstag, 4. Juni 1914, 1 1/2 Uhr nachmittags.

Zur Auktion kommen **ca. 55 gehörnte u. ungeh. Böcke.**

Züchter: Schäfereidir. H. L. Thilo-Lichterfelde-Eberswalde. (5643

E. Kujath-Dobbertin.

Auf Wunsch Auto bzw. Wagen jederz. Netzthal oder Schneidemühl.

Käse-Offerte!

Tilsiter Vollfettkäse

gibt ab in ganzen und halben Rollen mit **55, 58 und 60 Mk. per Ztr.** Proberollen unter Nachn.

Dampfmolkerei und Käsefabrik, Montau, Kreis Schwetz Wpr.

Jahrelang schön

erhält man Linoleum, Parkett- und lackierte Fußböden mit [7966

Gumiol-Politur

1/2 Ltr. 1.50, 1/1 Ltr. 2.50, 5 Ltr. 10.—.

Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.

Bezirksbeamter.

Für größeren, gut organisierten Bezirk wird von erstklassiger alter Lebensversicherung mit konkurrenzfähigen Einrichtungen ein gewandter Herr in selbständiger Position mit Direktionsvertrag gesucht.

Hohes Gehalt, Spesen und Provisionen sowie Beteiligung am Bezirksgeschäft werden gewährt.

Herren, die den festen Willen haben, sich durch unermüdliche Tätigkeit eine Lebensstellung zu erringen, wollen Offerten unter **5519** an die Expedition d. Bl. einsenden.

Villa Russie, Bad Landeck in Schl. kl. f. **Familienpens.** f. Herr. u. Dam. geb. Ständ. Best. Verpfl. Schwest., Lehrerinn., Beamtinn. Ermäss.

Sämtliche Impfstoffe gegen Tierseuchen.

Rotlauf

Serum „staatlich geprüft“
Serumspritze 7.00 M.

Bazillenextrakt zur Schutzimpfung.
Kulturen
Kulturenspritze 6,50 M.

Schweinepestserum „Neu“.

Impfstoffabgabestelle der Landwirtschaftskammer

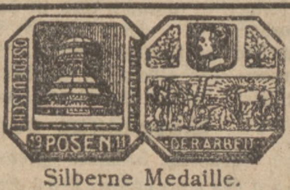
am Bakteriologischen Institut Danzig, Sandgrube 21.

Fernsprecher 1503. Telegr.-Adr. Landwirtschaftskammer Danzig.

Für abschlußweisen Anbau von Futterrübensamen

habe ich noch Flächen auf 3 oder 5 Jahre zu vergeben.

Dom. Ober-Thiemendorf, Kr. Lauban i. Schl.
H. Schmidt.



Silberne Medaille.

Kontor:

Am Berliner Tor 8
(Christl. Hospiz).

Fernruf Nr. 1289.

Ostmärkische Werkstätte für Friedhofskunst

Oscar Böttger

Bildhauer und Steinmetzmeister

POSEN.

Werkstatt: Tiergartenstrasse 21, am Zool. Garten.

Bauarbeiten. — Gegründet 1899. — Bank-Konto: Ostbank.

Bekanntmachung

das Militär-Ober-Ersatz-Geschäft betreffend.

Die Vorstellung der Militärpflichtigen aus der Stadt **Posen** vor der **Königl. Ober-Ersatz-Kommission** findet vom **19. bis 28. Mai d. Js.** im **Seidel**'schen Lokale, Gesellschaftshaus, Auguste-Viktoria-Straße Nr. 3, statt.

Es haben sich vorzustellen:

Dienstag, den 19. Mai d. Js.

Die zum Landsturm und zur Ersatzreserve in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen.

Mittwoch, den 20. Mai d. Js.

Die als tauglich I befundenen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1889, 1890, 1891, 1892 und des Jahrgangs 1893 mit Namenanfangsbuchstaben **A** bis **S**.

Freitag, den 22. Mai d. Js.

Die als tauglich I befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1893 mit Namenanfangsbuchstaben **T** bis **Z** und des Jahrgangs 1894 mit Namenanfangsbuchstaben **A** bis **M**.

Sonnabend, den 23. Mai d. Js.

Die als tauglich I befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1894 mit Namenanfangsbuchstaben **N** bis **Z** und die als tauglich II befundenen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1888, 1889, 1890, 1891 und des Jahrgangs 1892 mit Namenanfangsbuchstaben **A** bis **H**.

Montag, den 25. Mai d. Js.

Die als tauglich II befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1892 mit Namenanfangsbuchstaben **J** bis **Z** und die des Jahrgangs 1893.

Dienstag, den 26. Mai d. Js.

Die als tauglich II befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1894, die von den Truppenteilen zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche zu entscheiden ist, sowie die zur Zeit des Aushebungsgeschäfts noch vorläufig beurlaubten Rekruten.

Mittwoch, den 27. Mai d. Js.

Die Reklamierten und die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppenteilen wegen Untauglichkeit abgewiesen worden sind.

Donnerstag, den 28. Mai d. Js.

Die nach dem Ersatzgeschäft hier zugezogenen Militärpflichtigen und diejenigen Militärpflichtigen, die sich aus irgend einem Grunde beim Ersatzgeschäft nicht vorgestellt haben.

Sämtliche Militärpflichtigen müssen an den betreffenden Tagen im **nüchternen Zustande und rein gewaschen und gekleidet, pünktlich 6 1/2 Uhr früh** im Geschäftslokale erscheinen. Sie erhalten zwar noch besondere Gestellungsbefehle, sind jedoch für den Fall, daß sie diese Befehle nicht erhalten sollten, zur Gestellung verpflichtet.

Gänzliches Ausbleiben oder nicht pünktliches Erscheinen zu der angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft geahndet werden.

Ueberstandene Krankheiten, die bei Beurteilung der Militärtauglichkeit von Einfluß sein können, sind durch mitzubringende ärztliche Atteste oder anderweite Bescheinigungen nachzuweisen.

Reklamationsanträge, welche der Ersatz-Kommission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, werden von der Ober-Ersatz-Kommission nur dann berücksichtigt werden, wenn die Veranlassung zur Reklamation erst **nach beendigtem Ersatz-Geschäft** entstanden ist.

Posen, den 25. April 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Posen Stadt.

Königlicher Polizei-Präsident.

J. V.: **Dr. Walter.**

Donnerstag, 7. Mai 1914. **Posener Tageblatt.** Zweite Beilage zu Nr. 211.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 6. Mai.

Zentrumsversammlung in Schwerin.

Sonntag nachmittag fand in Schwerin a. W. im Juckschschen Saale die außerordentliche **Generalversammlung des Zentrums für den Wahlkreis Schwerin** statt. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht.

Zerbe-Poppe eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und Papst. Als erster Redner wußte Landtagsabgeordneter Bartscher-Bochum an Stelle des verhinderten Generalleutnants Frhrn. v. Steinäcker-Trier „die Zeit- und Streitfragen im Zentrum" schwungvoll seinen Zuhörern zum Verständnis zu bringen. Andauernder begeisterter Beifall lohnte den Redner. In der Betonung der wirtschaftlichen Lage und in dem Hinweis auf die ideellen Güter unseres Vaterlandes behandelte Redner die Arbeit, Ziele und Stellungnahme des Zentrums in der Vergangenheit und Gegenwart. Angenehm berührte die Art und Weise, wie der Abgeordnete in bezug auf die letzten Ersatzwahlen zum Reichstage jene nationalen, politischen und idealen Gesichtspunkte behandelte, die ein Zusammengehen mit der konservativen Partei rechtfertigen und nützlich erscheinen lassen.

Als nächster Redner legte Domherr Klinke aus Posen, als Provinzialvorsitzender der Zentrumspartei eine Übersicht dar über den Stand der Parteientwickelung und Organisation in der Provinz Posen. Besonders sprach er dann über die Verhältnisse in den letzten Reichstagsersatzwahlen. In ruhigen Worten, denen man wirklich anmerkte, daß sie ein Ölerguß auf die unruhigen Wogen innerhalb der Zentrumsparteizustände im Kreise darstellen sollten, kritisierte Domherr Klinke die Wahlvorgänge. Die Rede verfehlte auch ihre Wirkung nicht. Als jedoch Pfarrer Gierig-Blesen und Dekan Hannemann-Schwerin eine Rechtfertigung ihres politischen Verhaltens bieten wollten und letzterer dabei einige scharfe Worte gebrauchte, rechnete mit ihnen der Landtagsabgeordnete Bartscher und Domherr Klinke gehörig ab. Die Worte, womit letzterer das Verhalten des Dekans tadelte, sollen hier nicht wiederholt werden, diese waren aber deutlich. Als zum Schlusse auf die Partei ein Hoch ausgebracht wurde, da zeigte die stürmische Begeisterung, welchen Erfolg die Parteileitung sich errungen hatte.

× **Der Wehrbeitrag der Stadt Posen** soll dem Vernehmen nach 2 Millionen Mark erreichen.

Militärische Personalnachrichten. Oberst z. D. v. Grothe, bis vor kurzem Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 140 in Hohensalza, ist zum Kommandeur des Truppenübungsplatzes Münster ernannt worden.

Der Charakter als Sanitätsrat wurde verliehen den Ärzten Dr. Hartmann-Danzig, Dr. Pietsch-Praust, Dr. Wickel-Dirschau, Dr. Bruski-Karthaus und Dr. Schloesser-Hochstüblau.

× **Forstpersonalien.** Versetzt worden sind: der Forstmeister von Graevenitz in Schönlanke nach Alt-Lietzegöricke (Oberförsterei Lietzegöricke), der Oberförster Karl in Lanskerofen nach Schönlanke (Regbz. Bromberg). Der Förster Golinski zu Kuschkau, Oberförsterei Brätz vom 1. Juli 1914 ab auf die Försterstelle Ottorowo, Oberförsterei Wronke, der Förster Loyak zu Driewcen, Oberförsterei Birnbaum, auf die Försterstelle Theerbude, Oberförsterei Grünheide, der Förster Paul zu Lütjenkrug, Oberförsterei Zirke, auf die Försterstelle Wanda, Oberförsterei Wanda, der Förster Schulz zu Mitteninne, Oberförsterei Obornik, auf die Försterstelle Josephsthal, Oberförsterei Mauche, der Förster Radecker zu Langenfurth, Oberförsterei Hartingsheide, auf die Försterstelle Blotnik, Oberförsterei Lissa i. P.

× **Die Provinzial-Feuersozietät** hat auch im Rechnungsjahre 1913 einen Überschuß erzielt, so daß auch im nächsten Jahre den mit ihrem Mobiliar bei der Sozietät Versicherten eine Dividende gezahlt werden wird. Siehe das Inserat in der heutigen Ausgabe.

Der Posener Luftfahrer-Verein gibt im Anzeigenteil bekannt, daß die am Freitag, 8. d. Mts., fällige Monatsversammlung wegen Vorarbeiten zum Ostmarkenfluge erst am Donnerstag, 14. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Kaiserkeller stattfindet.

Der Verein ehem. 6. Grenadiere schießt am Sonntag von 7 Uhr vormittags ab auf den Ständen bei Fort 7.

Bedienungsfrauen, Haushälterinnen! Die Rechtsschutzstelle für Minderbemittelte schreibt uns: Die Landesversicherungsanstalt läßt durch ihre Beamten die Quittungskarten einziehen, indem sie annimmt, daß Frauen, die monatlich weniger als 18 Mark verdienen, jetzt nicht mehr versicherungspflichtig seien. Gegen diese Maßnahmen müssen sich die Frauen entschieden wehren, da ihnen sonst ein ganz bedeutender Schaden entsteht. Die Rechtsschutzstelle für Minderbemittelte, Wronkerplatz 2 II, (Gewerbeamt) Zimmer 48 ist bereit, unentgeltlich solchen Frauen zu ihrem Recht zu verhelfen. Jeden Fall, in dem eine Karte eingezogen und zurückbehalten wird, wollen die Frauen dieser Stelle melden.

p. **Wartheschiffahrt.** Gestern trafen die Dampfer „Albert" und „Marie" mit 8 und 4 Kähnen hier ein und legten an der Umschlagstelle an.

p. **Glücklich verlaufener Unfall.** Auf dem Schrodkamarkte wurde gestern nachmittag um 6 Uhr ein 5 Jahre alter Knabe aus eigener Unvorsichtigkeit von einer Drosche umgefahren, ohne verletzt zu werden.

p. **Zusammenstoß.** In der Friedrichstraße erfolgte gestern vormittag gegen 6¾ Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Fleischerwagen. Der letztere wurde umgeworfen, und die Insassen wurden auf die Straße geschleudert, ohne sich Verletzungen zuzuziehen. Der Straßenbahnwagen ist nur leicht beschädigt worden.

p. **In das Kinderasyl gebracht** wurde gestern abend gegen 8¼ Uhr ein etwa 4 Jahre alter Knabe, der sich in der Wasserstraße verlaufen hatte.

p. **Zum Verbinden in das Stadtkrankenhaus gebracht** und demnächst in das Polizeigefängnis eingeliefert wurde gestern gegen 7¼ Uhr nachmittags eine sinnlos betrunkene Frauensperson, (!!) weil sie mit verletztem Gesicht auf dem Wilhelmsplatz aufgefunden wurde.

p. **Festgenommen** wurden gestern: zwei Obdachlose; zwei Arbeiter und ein Fürsorgezögling wegen Diebstahls; ein Arbeiter wegen Einbruchs.

× **Der Wasserstand der Warthe in Neudorf** a. B. betrug am 6. Mai + 0,10 Meter, gefallen um 0,02 Meter.

+ **Schwersenz,** 5. Mai. Gestern abend fand im Hotel Goerlt die **Monatsversammlung des Landwehrvereins** unter der Leitung des Hauptmanns d. L. a. D. Höfig statt. Von der Einladung des Kreiskriegerverbandes Posen-Ost zur Teilnahme an einer am Freitag stattfindenden Besichtigung des Posener Kaiserschlosses und der Fliegerstation Lawica wurde Kenntnis genommen. Lehrer Walle hielt ein Vortrag über das Thema: „Vorzüge Deutschlands vor anderen Staaten". Gemeinschaftlich gesungene patriotische Lieder hielten die Teilnehmer längere Zeit kameradschaftlich zusammen.

* **Stenschewo,** 5. Mai. **Niedergebrannt** ist in Lassek die Gastwirtschaft; **ein Arbeiter,** der betrunken gewesen sein soll, ist **in den Flammen umgekommen.** Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Schrimm,** 5. Mai. **Je 1500 M. testamentarisch vermacht** hat die hier kürzlich verstorbene Frau Amtsrat Kinder der Diakonissenstation und dem Vaterländischen Frauenverein. Dieses Kapital soll zum Besten einer Siechenstation verwendet werden.

* **Xions,** 5. Mai. Die **Stadtverordneten** haben beschlossen, dem **vom Amte suspendierten Bürgermeister Nikulla,** der sich zurzeit in Leipzig aufhält, eine Abfindungssumme von 2500 M. unter der Bedingung zu gewähren, daß er sein Amt und den Titel als Bürgermeister niederlegt und auf Pension und sonstige Ansprüche an die Stadtgemeinde verzichtet.

□ **Grätz i. P.,** 5. Mai. Am Sonntag, 3. Mai d. J. beging Buchdruckereibesitzer Herm. Hartmann nebst Frau das Fest **der silbernen Hochzeit.**

* **Kriewen,** 5. Mai. **Bürgermeister Kohlmeyer** von hier ist als Distriktskommissar beim hiesigen Distriktsamt angestellt worden. Die Bürgermeisterstelle hat der Magistrat neu ausgeschrieben.

Bg. **Neu-Skalmierschütz,** 5. Mai. In der letzten **Gemeindevertretersitzung** erfolgte die Einführung der wieder- oder neugewählten Gemeindevertreter Sperlin, Sänger und Schmelzer. Darauf wurde dem Erlaß eines Ortsstatuts über die Anlegung und Unterhaltung der Bürgersteige und dem Erlaß einer Freibankordnung zugestimmt. Hierauf wurde beschlossen, die Pflasterung der Blücherstraße sofort ausführen zu lassen. Dem Gesangverein Germania wurde zu den Kosten des Fahnenweihfestes eine Beihülfe von 50 Mk. bewilligt. Einstimmig wieder- oder neugewählt wurde als 1. Gemeindeschöffe Spediteur Adolf Imbach, als stellv. Gemeindeschöffe prakt. Arzt Hugo Mix.

* **Kletzko,** 5. Mai. **Seinem Leben ein Ende gemacht** hat der 52jährige Wirtschaftsinspektor Zielinski vom Gute Gorzuchowo. Da ihm seine Stellung zum 1. Juli gekündigt war und er trotz mehrerer Bewerbungen keine Aussicht auf Anstellung hatte, griff er aus Verzweiflung zur Waffe und schoß sich eine Schrotladung in den Schädel. Der Tod trat auf der Stelle ein. Z. hinterläßt außer seiner Frau drei unversorgte Kinder, von denen das älteste 12 Jahre alt ist.

* **Schneidemühl,** 5. Mai. Die **Militärfliegerschule der Albatroswerke** hat ihren Betrieb aufgenommen. In aller Frühe erschien das erste Flugzeug über der Berliner Vorstadt und führte mehrere weitausgedehnte Schleifen aus. Auch heute früh wurde ein Flugzeug durch die Lüfte gesteuert. Im Laufe des Vormittags wurden mehrere Flugapparate vom Güterbahnhof zum Flugplatz hinauf transportiert, wo sie rasch nacheinander aufmontiert werden. Es sind ausschließlich Doppeldecker, die als Lehr-Flugzeuge in Betracht kommen.

* **Fordon,** 4. Mai. Gestern nachmittag entstand in der **Ostrometzkoer Forst** an der Boluminer Grenze ein **Waldbrand.** Das Feuer breitete sich, ehe es gelöscht werden konnte, über eine Fläche von rund 10 Morgen aus. Jedenfalls ist es durch unachtsames Umgehen der Spaziergänger mit brennenden Zigarren entstanden.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Neues vom Tage.

Berlin, 6. Mai.

Selbstmord eines Blinden. Durch einen Sprung aus dem Fenster machte in der Nacht auf Dienstag der 64 Jahre alte Invalide Paul Hornung aus der Linienstraße seinem Leben ein Ende. Der Mann war früher Monteur. Vor drei Jahren verlor er bei einer Krankheit das Augenlicht. Hierzu gesellte sich ein nervöses Leiden, das sich verschlimmerte, bis schließlich der alte Mann geisteskrank wurde. In der Nacht gegen 4 Uhr erhob er sich heimlich und schlich sich nach dem Flurfenster im dritten Stock. Aus diesem sprang er auf den Hof hinab und starb bald darauf.

Zwei Personen im Müggelsee ertrunken. Der Rudersport auf dem Müggelsee hat wieder zwei Menschenleben gefordert. In der Nähe von Rübezahl kenterte ein mit zwei jungen Leuten besetztes Ruderboot. Beide Ruderer gingen unter und kamen nicht mehr an die Oberfläche. Die Leichen der beiden Ertrunkenen vermochte man bisher nicht zu bergen.

---

§ **Das verlorene Seitengewehr.** Bei einer Übung auf dem Truppenübungsplatz Senne hatte der Musketier Wallmeyer vom Infanterie-Regiment Nr. 55 sein Seitengewehr verloren. Sein Vorgesetzter soll ihm nun befohlen haben, von der Suche nach dem Seitengewehr nicht eher zurückzukehren, bis es gefunden habe. Wallmeyer wurde am nächsten Tage in der Senne tot aufgefunden. Aus Furcht vor Strafe hatte er sich erschossen.

§ **Im Streit.** In Villingen (Baden) geriet der Kupferschmied Schenk mit dem Flaschnermeister Bitweiler in Streit. Er wurde von Bitweiler mit solcher Gewalt an eine Hausecke geschleudert, daß nach dem Bruch der Wirbelsäule der Tod eintrat. Schenk hinterläßt sechs Kinder.

§ **Ein Pastor beim Gottesdienst vom Schlage getroffen.** Am Sonntag abend erlitt der Pastor Focken in Ostrhauderfehn (Kreis Leer) in Ostfriesland beim Schluß des Gottesdienstes einen Schlaganfall. Der Geistliche fiel auf die Stufen des Altars nieder und war sofort tot. Der Tod war durch Gehirnblutung eingetreten. Pastor Focken hatte nachmittags noch in einem Nachbarorte gepredigt und den Weg von dort nach Hause zu Fuß zurückgelegt. Er war 44 Jahre alt.

§ **Kirchenraub in Trier.** Eine Einbrecherbande raubte sämtliche wertvollen Gefäße der Kirche des Trierer Vororts Clewig sowie aus einer benachbarten Wirtschaft 700 M. bares Geld. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

§ **Ein Gutshof niedergebrannt.** Durch Großfeuer wurde am Dienstag der Gutshof Altershofen bei Goch im Reg.-Bezirk Düsseldorf bis auf die Grundmauern eingeäschert. 40 Schweine und 25 Stück Rindvieh fielen dem Brande zum Opfer. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

§ **Selbstmord eines Schülers vor der Klasse.** In Prag hat sich der 17 Jahre alte tschechische Handelsschüler Alois Hajek in der Schule erschossen. Als der Lehrer die Klasse verlassen hatte, erhob sich Hajek, trat vor die erste Schulreihe und schoß sich vor den Augen der Kameraden eine Kugel in den Mund, die ihn sofort tötete.

§ **Selbstmord eines Hotelbesitzers.** Aus Schmerz über die Versteigerung seines Hotels erschoß sich der Hotelbesitzer Nemery aus Diekirch in Luxemburg. Seit langen Jahren litt er an einer unheilbaren Krankheit, die ihm nicht erlaubte, das Hotel weiterzuführen. Am Tage vor der Versteigerung tötete er sich.

§ **Zur neuesten Heldentat eines Stimmrechtsweibes** in London wird noch gemeldet, daß die Beilhiebe gegen das Bild Sargents das Gesicht des abgebildeten Schriftstellers Henry James zweimal in der Augengegend, das dritte Mal die Weste getroffen haben. Die Schnitte sind mehrere Zoll lang, und die angerichtete Zerstörung ist sehr ernster Natur. Der Wert des Bildes wird auf 14 000 M. angegeben, die Wertminderung soll 6000 M. betragen. Die Frau wurde auf der Polizei als ein Fräulein Wood festgestellt, ihre Straftat soll vor dem Schwurgericht abgeurteilt werden.

§ **Freiwillig in den Tod gegangen.** Die 22jährige, auffallend schöne Komtesse Maria Maranini aus Ferrara, die mit ihrer geschiedenen Schwester, Gräfin Gismondi, den Winter über in Rom verlebt hatte, starb an Sublimatpastillen, die sie aus Liebeskummer in selbstmörderischer Absicht genommen hatte. — Wegen unglücklicher Liebe sind der 17jährige Kutscher und das 18jährige Dienstmädchen des Amtsvorstehers Renner in Niedermois freiwillig in den Tod gegangen. Der junge Mann hat zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen.

§ **Zweikampf zwischen einem spanischen General und einem Journalisten.** Mittwoch vormittag wurde in einem Gehölz bei Madrid zwischen dem Brigadekommandeur der Jäger zu Fuß in Melilla, General Bulguette, und dem spanischen Journalisten Alexander Ver von der Madrider Zeitung „La Manana" ein Zweikampf ausgefochten, der einen blutigen Verlauf nahm. Die Ursache des Ehrenhandels ist auf einen Artikel des Generals zurückzuführen, in dem dieser den Sohn des früheren Kammerpräsidenten Maura beleidigte. Der Angegriffene hatte den Journalisten Ver zu seinem Verteidiger gemacht, der in seiner Zeitung die Beleidigungen des Generals gegen den jungen Maura zurückwies. General Bulguette fühlte sich dadurch verletzt und übermittelte dem Journalisten eine Forderung auf schwere Säbel, die dieser annahm. Der Zweikampf endete mit einer schweren Verletzung des Journalisten Ver, der eine 7 Zentimeter lange Wunde am Kopfe und eine schwere Armverletzung davontrug. Sein Befinden gibt aber trotz der schweren Kopfverletzung keinen Anlaß zu Befürchtungen.

§ **Ein amerikanischer General von seinem Sohne ermordet.** Großes Aufsehen erregt in Neuyork eine schwere Bluttat, der der verdienstvolle General aus dem Sezessionskriege, Hiram Duryea, zum Opfer gefallen ist. Der General wurde in seinem Zimmer ermordet aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich auf den Sohn des Ermordeten, mit dem dieser seit längerer Zeit in Unfrieden lebte. Man nimmt an, daß der Sohn die Tat in einem Anfalle geistiger Umnachtung begangen hat. Das gespannte Verhältnis zwischen Vater und Sohn reicht bereits über elf Jahre zurück, wo der General in einem Ehescheidungsprozeß gegen seinen Sohn Partei ergriffen hatte. Der Ermordete erfreute sich überall des besten Ansehens. Seit seinem Ausscheiden aus dem Militärverhältnis wandte er sich einem Privatberufe zu und brachte es zu großem Wohlstand. Er war im Aufsichtsrate verschiedener Gesellschaften.

Humoristische Ecke.

* **Der schlagfertige Direktor.** Von dem früheren Direktor des Berliner „Wintergarten" Julius Baron erzählt man sich folgende reizende Anekdote: Baron war bekannt wegen seiner ziemlich derben Witze. Eines Tages speiste er bei Dressel mit dem Bankier Ehrlich aus Hamburg. Um ihn aufzuziehen, fragte ihn der Hamburger Bankier: „Lieber Doktor, sind Sie eigentlich Baron oder heißen Sie nur so?" — Trocken aber kräftig erwiderte der Gefragte: „Nu, ich bin so Baron, wie Sie sind Ehrlich..."

* **Falsche Diagnose.** Sie war eine sehr romantische junge Dame, und als sie den jungen Mann sah, dessen Gesicht mit Schmissen bedeckt war, machte ihre Phantasie sofort weite Ausflüge. „Ich glaube, ich kann Ihr Geheimnis von Ihrem Gesicht ablesen," sagte sie träumerisch. „Sie haben einmal in Heidelberg studiert und Sie sind gewiß ein deutscher Baron." Er aber schüttelte düster das Haupt. „Ich bin kein Baron, und ich habe nicht in Heidelberg studiert. Ich bin nur in der Friseurschule angestellt, in der die Schüler an mir üben."

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 6. Mai.

Sterbefälle.

Schneider Richard Porembski, 29 Jahre. Oberpostschaffner a. D. Emil Pohl, 56 Jahre. Witwe Stanislawa Leitgeber, geb. von Trompczynska, 70 Jahre. Arbeiter Franz Zabel, 30 Jahre. Edmund Bialek, 6 Mon. 6 Tage. Destillateurgehilfe Marian Witkowski, 23 Jahre. Ehefrau Paula Schwarz, geb. Süßkind, 28 Jahre. Hausdiener Wladislaus Gumny, 19 Jahre.

Bäder, Kurorte und Reisen.

* **Der Verband Deutscher Ostseebäder zu Berlin,** Unter den Linden 76a, dem alle irgendwie bedeutenden Ostseebäder angehören, versendet seinen soeben erschienenen bekannten **Führer durch die Ostseebäder für 1914.** (50 Pfg., franko 70 Pfg.) Der Führer, 308 Seiten stark mit Karten und Plänen, beschreibt in Kürze sämtliche 90 Ostseebäder und enthält alles Wissenwerte in Bezug auf ihre Lage und Einrichtungen, über Unterkunft und Aufenthalt, Kurtaxe, Reise usw. Die Auswahl eines passenden Bades wird durch diesen Führer sehr erleichtert. (Verlag M. Bauchwitz, Stettin). — Die Führer sind ferner bei dem Verkehrsbureau dieser Zeitung, Posen, St. Martinstraße 62 erhältlich.

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt**: für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön**. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. | Posen, den 6. Mai 1914, abends. | 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin. 5. Mai.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	—	—	—
Danzig	201—208	$162^{1}/_{2}$-$163^{1}/_{2}$	—	154—167
Thorn	—	—	—	—
Stettin*)	— 190	— 162	—	— 159
Posen	190—194	156—159	B 154—162	156—158
Breslau	190—192	160—162	F 133—135	151—153
Berlin	196—200	164—165	—	160—182
Hamburg	198—202	163—166	—	164—176
Hannover	193	164	—	168

*) Feinster Weizen weit über Notiz.

		5. 5.	5. 5.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Mai	—	199.50
〃	Juli	—	205.50
Newyork Red Winter Nr. 2	Loko	$105^{1}/_{2}$ Cts.	162 60
〃	Mai	$102^{1}/_{4}$ Cts.	157,60
Chicago Northern I Spring	〃	$93^{3}/_{8}$ Cts.	143,90
〃	Juli	86 Cts.	132,55
Liverpool Red Winter Nr. 2	Juli	7 Sh. 3 d.	163,40
Paris Lieferungsware	Mai	27,95 Frcs.	227.50
Ofen-Pest Lieferungsware	Mai	13.29 Kr.	226,10
Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	109 Kop.	143,00
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	8,70 ctvs. p.	154 90
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Mai	—	166.00
〃	Juli	—	168,00
Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen . . .	Loko	85 Kop.	111,50
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Mai	—	161,00
〃	Juli	—	164,25
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Mai	—	—,—
Chicago Lieferungsware	〃	$65^{3}/_{8}$ Cts.	107,95
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	5,15 ctvs. p.	91,70

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, sofort, —,— Mark, Hardwinter II, sofort, 217,50—220,50. Manitoba I April-Mai 220,50, II, April-Mai, 218,00 M., Argent. Barusso 78 Kgr. sofort 216,00 M., austral., sofort, 224,00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,— Mark, Samara, 76 Kilogr., sofort, 215.00, Mark, 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 9 Pud, 30/35 Kilogr., April-Mai 215,50, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 218,50 M., 79/80 Kg., sofort, —,— M., norddeutscher 77/78 Kg., sofort, —,— Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, 171,00 M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kgr., April-Mai, 168,50 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, —,— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 124.00, August-September —,— M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 126 00. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., Mai-Juni, 171,50 M., Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 164.00 Mark, La Plata, 46/47 Kg. sofort, —,— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: Argent. Mai-Juni, 135.00 M., Juni-Juli, —,— Mark, Donau, April-Mai 137 50 Novorossisk, sofort, —.—. Odessa, sofort, —,— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 6. Mai. [Produktenbericht.] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen,** guter, 196 Mark, **Gelbweizen,** guter, 194 Mark, **Roggen,** 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 160 Mark, **Braugerste,** gute, 161 Mark, feinere Sorten über Notiz, **Hafer,** guter, 156 M. Tendenz: fest.

Posen, 6. Mai. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 19,10 Mark mittlerer 17,20 Mark, geringer 15,70 Mark; **Roggen,** guter, 15,90 Mark, mittlerer 14,80 Mark, geringer 14,40 Mark; **Gerste,** gute 15,50 Mark, mittlere 14,30 Mark, geringe 13,10 Mark; **Hafer,** guter 15,60 Mark, mittlerer 14,70 Mark, geringer 14,10 Mark.

Posen, 6. Mai. [Städtischer Viehhof.] Es waren aufgetrieben: 101 Rinder, 959 Schweine, 200 Kälber, 20 Schafe, 2 Ziegen — Ferkel; zusammen 1282 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern:** A. Ochsen: a) **vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —,—.** c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—45, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—39 Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 45—47, b) vollfleischige, jüngere 40—43, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—39 Mark. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 40—42, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—40, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34, e) gering genährte Kühe und Färsen 20—24 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 60—65, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 55—58, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 47—52 e) geringe Saugkälber 38—43 Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —,— Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —,—, b) geringe Lämmer und Schafe —.— Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 43—43, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 41—43, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—42, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—40, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 36—38 M., f) unreine Sauen und geschnittene Eber 37—40 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück —,— Mark. — Ferkel für Paar —,— Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 15 Stück für 44 M., 167 Stück für 43 M., 303 Stück für 42 M., 151 Stück für 41 Mk., 98 Stück für 40 M., 58 Stück für 39 M., 45 Stück für 38 M., 24 Stück für 37 M., 11 Stück für 36 M., 10 Stück für 35 M., 1 Stück für 34 M.

Der **Geschäftsgang** war lebhaft. Der **Markt** wird geräumt.

Amtlicher Marktbericht vom 6. Mai in der Stadt Posen
der auf Grund des Min.-Erl. vom 30. 11. 1908 erricht. Markt-Notier.-Kom.)

Gegenstand	A. Warenpreise höchster Preis	niedrigst. Preis	häufigst. Preis
	ℳ	ℳ	ℳ
Erbsen (gelbe) z. Koch. (ungesch.) i. Großh. je 100 Kg.	23,00	21,00	22,00
Speisebohnen (weiße) . 〃 〃 100 〃	37,00	30,00	34,00
Linsen . . . . 〃 〃 100 〃	50,00	38,00	43,00
Erbsen (gelbe) z. Koch. (ungesch.) i. Kleinh. 〃 1 〃	0,36	0,30	0,32
Speisebohnen (weiße) . 〃 〃 1 〃	0,48	0,40	0,44
Linsen . . . . 〃 〃 1 〃	0,70	0,50	0,60
Eßkartoffeln alte . . . im Großhandel 〃 100 〃	3,20	2.80	3,00
〃 neue . . 〃 〃 〃 100 〃	—,—	—,—	—,—
Eßkartoffeln alte . . . im Kleinhandel 〃 1 〃	0,10	0,08	0,08
〃 neue . . 〃 〃 〃 1 〃	—,—	—,—	—,—
Heu altes . . . . 〃 100 〃	7,00	6.00	6,50
〃 neues . . . . 〃 100 〃	—,—	—,—	—,—
Stroh Richt- . . . . 〃 100 〃	4.50	4,00	4,00
〃 Krumm- und Preß- . . . . . . 〃 100 〃	2,40	1,80	1.80
Eßbutter . . . . 〃 1 〃	2,60	2,00	2,20
Vollmilch . . . . 1 Liter	0,20	0,16	0,18
Hühnereier . . . . 1 Stück	0,07	0,05	0,06
Roßfleisch . . . . je 1 Kg.	0.60	0,50	0,60

Auswärtige Handelsberichte.

Berlin, 5. Mai. (**Marktbericht über Kartoffelfabrikate von der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H.** NW. 7, Unter den Linden 57/58.) In der Marktlage sind seit dem letzten Bericht wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Die Tendenz ist bei dem fortgesetzten Angebot zweithändiger Partien und der geringen Aufnahmefähigkeit des Bedarfes schwach. Trotzdem das Fabrikangebot sich nicht vermehrt oder ermäßigt hat, bilden die beiden Faktoren nun schon seit einer Reihe von Wochen ein Hindernis gegen jegliche Belebung des Geschäftsverkehrs. Einiges Interesse besteht für ganz ferne

Lieferungen zu gegenwärtigen Preisen oder auch für neue Kampagne, doch lassen sich derartige Wünsche der Reflektanten schwer erfüllen, da jede Grundlage für solche spekulative Unternehmungen fehlt, oder wenn eine Kalkulation auf vorhandene Bestände vorgenommen wird, solche Geschäfte durch die zu berücksichtigenden Kosten meist unmöglich gemacht werden. Das Ausland zeigt für unsere Fabrikate kein Interesse, hingegen finden dort holländische Angebote für Oktober-Dezember Beachtung. Abfallende Qualitäten werden in genügenden Mengen angeboten und finden gern Nehmer, sofern die Forderungen nicht überspannt sind.

Zu notieren ist frei Berlin für Mai-Juni:

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, trockene, beste 19,25—19.75 Mark, Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, trockene sehr gute 18,75—19,25 Mark, Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, trockene, gute 14,50—16,00 Mark. Bonbonsirup, 44°, 23,75—24 25 Mark, Capillairsirup, 44°, weiß, 23,25—23.75 Mark. Capillairsirup, 42°, weiß, 22,25—22,75 M., Stärkesirup, sehr guter, halbweiß 2[illegible],25—21,75 Mark, Capillairzucker, weiß, 22,25—22,75 Mark. Dextrin, bester, gelb und weiß, 25,50—26.00 M., Dextrin, sehr guter, gelb und weiß, 25,00—25 50 M.

Zu notieren fob. Stettin: Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, beste, 19 00—19,50 Mark. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, sehr gute 18 50—19.00 Mark.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

□ **Weichselschiffahrt.** Aus Thorn, 5. Mai, wird uns geschrieben: Der Weichselschiffsverkehr war in der letzten Berichtswoche stromab recht schwach, da es fortgesetzt an Talfrachten mangelt. 12 Fahrzeuge mußten leer stromab fahren. Dagegen war der Schiffsverkehr zu Berg sehr rege. Vom 28. April bis 5. Mai passierten Thorn stromauf 12 Dampfer und 32 Kähne und stromab 7 Dampfer und 16 Kähne. Aus Rußland eingeführt wurden 7586 Ztr. Kleie nach Thorn und 3062 Ztr. Gerste nach Danzig. In Thorn wurden ein Dampfer und 3 Kähne nach Danzig mit 11 000 Ztr. Rohzucker, 2300 Ztr. Güter und 334 Ztr. Roggenschrot verfrachtet. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 4 Dampfer und 2 Kähne aus Danzig mit 7836 Ztr. Gütern und 2330 Ztr. Fellen. Der Getreideversand nach Rußland fand Fortsetzung. Zwei Kähne aus Bromberg und ein Kahn aus Thorn gingen mit 8024 Ztr. Roggen und 3 Kähne aus Danzig mit 7128 Ztr. Weizen nach Warschau. Sonst wurden aus Thorn nach Rußland noch versandt 3960 Ztr. Zement, 5200 Ztr. Steinkohlen und 320 Ztr. Steinkohlenteer. Im Durchschnittsverkehr stromauf passierten Thorn 15 Kähne von Danzig nach Warschau mit 21 640 Ztr. Grubenholz, 9198 Ztr. Petroleum, 17 436 Ztr. Gütern und 4444 Ztr. Pflastersteinen, 3 Kähne von Danzig nach Wloclawek mit 2408 Ztr. Blauholz, 3000 Ztr. Steinkohlen und 2498 Ztr Gütern, 3 Kähne von Danzig nach Plock mit 8800 Ztr. Steinkohlen und 732 Ztr. Steinkohlenteer und ein Kahn von Rüdersdorf nach Wloclawek mit 3600 Ztr. Zement. Für Bergfrachten nach Thorn, Wloclawek und Warschau wurden 21 bis 150 Pfg. für 100 Kilogramm, teilweise bei freiem Dampf, gezahlt während für Talfrachten 7 bis 16 M. für die Last von 51 Ztr. bewilligt wurden.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 6. Mai. **[Schlachtviehmarkt.]** (Amtlicher Bericht.) **Auftrieb: 241 Rinder (darunter 23 Bullen, 48 Ochsen, 70 Kühe und Färsen) 2565 Kälber, 675 Schafe, 17 954 Schweine.**

Für 1 Zentner	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	95—105	136—150
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	68—71	113—118
c) mittlere Mast und beste Saugkälber	58—62	97—103
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—55	88—96
e) geringe Saugkälber	33—45	60—82
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	44—45	55—56
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	43—44	54—55
d) vollfl. Schweine von 160—200 Pfd. Lebdgew.	42—44	52—55
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew.	41—42	51—53
f) Sauen	40—42	50—52

Tendenz: Der Rinderauftrieb mußte ausverkauft werden. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen mußte ausverkauft werden. Der Schweinemarkt verlief schleppend.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 6. Mai. [Zuckerbericht.]

Kornzucker, 88 Grad ohne Sack	9,00—9.10
Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack	6,90—7,10
Brotraffinade I ohne Faß	19,25—19,50
Gem. Raffinade mit Sack	19,00—19,25
Gem. Melis mit Sack	18,50—18,75

Tendenz: geschäftslos.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Mai 9.27½ Gd. 9,30 Br.
für Juni 9.35½ Gd., 9,37½ Br.
für Juli 9,45 Gd. 9,47½ Br.
für August 9.57½ Gd., 9 60 Br.
für Oktober-Dezember 9.60 Gd. 9.62½ Br.
für Januar-März 9.77½ Gd. 9 80 Br.

Tendenz: matt. — Wetter: aufklärend.

Schnittwechsel: —. **Berlin, 6 Mai**

Privatdisk.: 2⅜.	6	5		6.	5.
Petersb. Auszahl. G.	214.62½	214,62½	Fraustädt. Zuckerfab.	208,50	209,00
„ „ B.	214.57½	214,57½	Gasmotoren Deutz	119,90	119,90
Österr. Noten	85,10	85,10	Gerbfarbstoff Renner	257.00	257,75
Russische Noten	214,90	214,80	Handelsg. f. Grundb.	153.00	153.00
„ „ kl.	214,80	214.70	Harpener Bergwerk	175.10	175,90
4% Dtsch. Reichsanl.	98 70	98 70	Hasper Eisen	150.50	150 10
3½% D. Reichsanl.	87,00	87,00	Held u. Franke	179.00	180 00
3% Dtsch. Reichsanl.	78.10	78.10	Herrmannmühlen	156,50	158 50
4% Preuß. Konf.	98.70	98.60	Hoesch Eisen	310.25	310,00
3½% Preuß. Konf.	87,00	87,00	Hohenlohewerke	106 00	105,75
3% Preuß. Konf.	78,00	78.00	Kronprinz Metall	270,00	266,50
4% Pos. Prov.-Anl.	93 90	93 90	Zuckerf. Kruschwitz	236 00	236,00
3½% P. Prov.-Anl.	83,60	83 40	Lindenberg Stahl	167.50	169 50
3% do. 1895	—.—	—.—	Ludwig Loewe	313,00	313.00
4% P. Stdanl. 1900	96.40	96 40	Löhnert-Aktien	117 50	117 50
4% do. 1908	96.40	96 40	Maschinenf. Buckau	126 80	127.25
3½% do., 1894-1903	85,20	85,20	Norddeutsche Sprit	243 50	242 50
4% P. Pfdbr. S. VI-X	100 00	100.25	Oberschl. Eisen-Ind.	61 00	62.00
3½% do., S. XI-XVII	91.90	91.90	Oberschl. Kokswerke	215 10	215.10
4% Pos. Pfandbr. D	96,00	95.70	Oppeln Zement	152 00	151,00
4% do. E	95,40	95 30	Orenstein u. Koppel	169,00	170 30
3½% do. C	—.—	91 00	Ostelb. Sprit	296,00	298,00
3% do. A	83 00	83 00	Julius Pintsch	151.50	153.00
3% do. B	83 00	83 00	Rombacher	153.00	152.50
4% R. P. Landsch. Pfb.	94,30	94,30	Rütgerswerke	189,00	190 00
3½% W. Rl. Pfdbr.	84 [illegible]0	84 75	S.-Th. Portl.-Zem.	192,50	192.25
3% do.	77 10	77 25	Schubert u. Salzer	389.00	390 50
4% Pos. Rent.-Br.	—.—		Schuckert	145.50	145.50
3½% do.	86.10	86,10	Siemens u. Halske	211,90	211.50
4% D. Pfandbr. Anst.	96 80	96 80	Spritbank	437,50	436 00
4% russ. unkonv. 1902	89 75	89.60	Steaua Romana	143 50	143.75
4½% do. 1905	98,00	98 20	Stettiner Vulkan	126 50	127,50
4% Serbische amort.	79.10	79 10	Union Chemische	194 00	188 00
Türk. 400 Frks.-Lose	165.90	165 60	B. Chem. Charlottenb.	360 10	362,00
4½ Pln. 3000 ev. 1000	88 50	88,30	V. Köln-Rottw. Pulv.	338.00	37.90
Gr. Berl. Straßenb.	150.75	150.75	Ver. Dt. Nickelwerke	29[illegible],40	294,00
Pos. Straßenbahn	169.25	168.50	Ver. Laus. Glashütten	380,00	379 50
Orientb. Betr.-Ges.	—.—	—.—	Vogtl. Maschinen	300,00	298,00
Argo Dampfschiff.	117 00	117.75	Wanderer Fahrrad	368 50	368.50
Hamb.-Südamerik.	158 80	159.80	South West Afr.-Sh.	115,75	115.00
Darmstädter Bank	117 00	116 90	4½ Obl. Chem. Milch	100.75	100 00
Danziger Privatbank	125.50	125 50	Schles. Portland	158,50	158,50
Dresdner Bank	150 00	150 00	Schimischower Zem.	166.75	1[illegible]6.50
Nordd. Kred. Anstalt	120 80	120 75	Österr. Kredit ult.	—,—	192.⅞
Ostb. f. Hand. u. Gew.	124 00	124 00	Berl. Handelsges. ult.	152.½	152 00
Hugger Brauer. Pos.	139.00	139 00	Dtsche. Bank ultimo	240,⅝	241 00
Nat.-B. f. Deutschl.	112,25	110,60	Disk. Kommand. ult.	188 ⅛	188.⅛
Akkumulatorenfabrik	332.25	331 50	Petrb. Int. Handelsb.	18[illegible] ⅝	182 ⅛
Adler-Fahrrad	335,00	336,75	R. B. f. ausw. Handel	150,½	151 ¼
Baer und Stein	415.75	415,90	Schantung-Eisenb.	138.¾	139.00
Bendix Holzbearbeit.	53 00	55,75	Lombarden ultimo	—.—	20.⅞
Bergmann Elektrizit.	123 80	123.75	Baltim. and Ohio-Sh.	91,00	91.⅝
B. M. Schwartzkopff	270 00	270 50	Kanada Pacific-Akt.	193,¾	194 ⅜
Bochum. Gußst.	219 10	219.25	Aumetz Friede	153.⅜	155.¼
Breslauer Sprit	429,00	428.90	Deutsch-Luxemburg	122.⅛	123.½
Chem. Fabr. Milch	256,50	256.50	Gelsenkirch. Bergw.	178,¼	178.½
Daimler Motoren	396 00	400 00	Laura-Hütte ult.	138,⅞	139,00
Dt. Gasglühl. Auer	595 00	590,00	Obschl. Eisenb.-Bed.	81,⅜	81,¼
Dtsch. Jutespinnerei	320,25	320.25	Phönix Bergwerk	227.⅝	228,½
Dtsch. Spiegelglas	278.00	278,00	Rhein. Stahlwerke	156,00	156,⅞
Dt. Waffen u. Mun.	601.00	599 50	Hamb. Packetfahrt	127,⅜	128,⅝
Donnersmarck-Akt.	380.00	380,00	Hansa Dampf.	250,⅜	255,⅛
Dynamit-Trust-Akt.	175.25	175,50	Norddeutscher Lloyd	111.¼	112.¼
Eisenhütte Silesia	113,50	115,25	Edison	240,¾	241,¼
Elektr. Licht u. Kraft	129.00	128.25	Ges. f. elektr. Unt.	158,00	157,⅛
Feldmühl Cellulose	154,50	154.60	Tendenz: befestigt.		

Berlin, 6. Mai. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurse).

	6.	5.		6.	5.
Weizen, matter,			**Hafer** für Mai	161.50	161.00
„ für Mai	199.00	199.50	„ „ Juli	164,00	164,25
„ „ Juli	205 25	205.50	**Mais** amerik. mixed		
„ „ Septbr.	195,75	196,75	ruhig, für Mai	—,—	—,—
Roggen, behauptet,			„ Juli	—,—	—,—
„ für Mai	167,25	166 00	**Rüböl,** geschäftslos,		
„ „ Juli	168.00	168 00	„ für Mai	64,50	64,60
„ „ Septbr.	162,00	163 25	„ „ Juli	—,—	—,—
Hafer, ruhig,			„ „ Oktober	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.